Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 549. Abend-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, den 9. August 1886.

Wilhelm Scherer.

Berlin, 7. August.

Der gestern erfolgte Tod des Literarhistorikers Wilhelm Scherer ist ein herber Verlust für unsere Universität und für die Wissenschaft; seine deutsche Literaturgeschichte gehört zu den im Deutschen noch immer seltenen Büchern, die aus der tiefsten Fülle des Wissens schöpfen und dabei doch dem allgemeinen Verständnisse zugänglich sind. Ich vermeide das häßliche Wort: „populär"; man kann eine Literaturgeschichte selbstverständlich nur für solche Personen schreiben, die an der Literatur selbst Antheil nehmen. Damit ist die Bildungsschicht, an welche sich ein solches Buch wendet, abgegrenzt. Aber das Buch ist zugänglich für Frauen, es ist ein werthvolles Geschenk für einen Primaner, dem es ein treuer Begleiter durch das Leben bleiben kann und ist dabei für den Fachmann ein unentbehrlicher Leitfaden. Noch vor wenigen Wochen hatte Scherer seine Theilnahme an Gustav Freytags siebzigstem Geburtstag in einem schönen Briefe an den Tag gelegt und dabei über seinen Lebensgang wahrheitsgetreue Auskunft gegeben. Er war ein geborener Oesterreicher und gehörte mit Anton Springer zu den wenigen Oesterreichern, die schon vor 1866 Deutschlands Schicksal mit preußischen Augen ansahen. Im Jahre 1863 kam er zum ersten Male nach Berlin, ein junger, von Lebensmuth und Zuversicht erfüllter Student. Eben war Jacob Grimm gestorben und auf meine Bitte schrieb er damals für eine Berliner Zeitung einen Nekrolog auf den großen Forscher. Es war das erste Mal, daß ich ihn sprach und das letzte Mal habe ich ihn vor wenigen Wochen bei der Enthüllung des Denkmals Friedrich Wilhelm's III. gesprochen. Auf meine theilnehmende Frage versicherte er mir, von den Folgen des Krankheitsanfalls, der ihn vor wenigen Monaten getroffen, völlig hergestellt zu sein.

Für das große Unternehmen einer kritischen Ausgabe Goethe's ist sein Tod ein sehr großer Verlust. Daß er an die Spitze gestellt wurde, war eine der wichtigsten Garantien für das Gelingen. Er kannte Goethe wie Wenige und entwikelte in der Erklärung seiner Werke und der Erforschung seines Lebens einen vor keiner Schwierigkeit zurückweichenden Scharfsinn. In einem Jahrgange der „Deutschen Rundschau" brachte er einen Aufsatz über Goethe's Stella, in welchem er die Thatsachen, aus denen die Anregung zu diesem schwer begreiflichen Werke hervorgegangen war, mit wunderbarer Sicherheit entwirrte. Zum Glück hinterläßt er einen großen Kreis von philologisch und literarhistorisch durchgebildeten Schülern, so daß es wohl möglich werden wird, einen Ersatz für ihn zu schaffen.

Politische Uebersicht.

Breslau, 9. August.

Aus Petersburg wurde der „Neuen Freien Presse" von vorgestern depeschirt:

Der Reise des Herrn v. Giers in das Ausland will man in hiesigen politischen Kreisen beharrlich keinen besonderen politischen Charakter beimessen. Wahrscheinlich sei, daß Giers sich direct nach Franzensbad begebe, um entweder von dort oder auf der Rückreise den deutschen Reichskanzler aufzusuchen. Wenn der Minister dem Fürsten Bismarck auch einen Besuch abstatte, so sei dies nur als ein Act der Höflichkeit aufzufassen. Diese Auffassung wird durch die politische Situation motivirt, welche noch Anfangs dieser Woche mit sehr düsteren Farben geschildert wurde, nunmehr jedoch weniger bedrohlich erscheint. Der Umschwung ist ganz natürlich, da, was auch die Blätter schreiben mögen, es keinem Zweifel unterliegt, daß die gespannten Beziehungen zwischen Rußland und den Nachbarmächten sich zu keinem Conflicte zuspitzen werden, so lange Kaiser Wilhelm lebt. Vor Eintritt des Regierungswechsels in Deutschland glaubt man hier auch keinen Schritt Oesterreichs zur Annexion Bosniens und der Herzogowina ernstlich befürchten zu müssen.

Die gestrigen (Sonntags-) Nummern der Wiener Zeitungen beschäftigen sich in ihren Leitartikeln ausschließlich mit der Entrevue in Gastein. Die „Wiener Allg. Ztg." schreibt u. A.:

Die Entrevue ist eine imponirende Kundgebung der völligen Uebereinstimmung Oesterreichs und Deutschlands und ihres unerschütterlichen Willens, sich auch fernerhin als Hort des Friedens zu erweisen. Jeder Versuch einer dritten Macht, die beiden Verbündeten von einander zu trennen, wird ein vergeblicher sein, so lange Beide an dem Wunsche, der Sache des Friedens zu dienen, mit Beharrlichkeit festhalten. Nirgends aber weiß man besser als an der Newa, daß Deutschland und Oesterreich durchaus nicht Willens sind, auf die Erfüllung dieser von ihnen übernommenen Friedensmission zu verzichten. Die Gerüchte welche die Anwesenheit des Erzherzogs Karl Ludwig mit einem russischen Separat-Anerbieten an Oesterreich in Verbindung bringen wollten, widerlegen sich daher von selbst. Nicht in einer Trennung, sondern nur im engeren Anschlusse an die beiden anderen Kaisermächte kann Rußland sein Heil finden. Von dieser Ueberzeugung muß man durch die Erfahrungen der letzten Jahre in Petersburg nachgerade durchdrungen sein, und sie wird noch gefestigt werden durch die Gasteiner Friedens-Manifestation. Oesterreich und Deutschland im Vereine mit Italien, welches bisher loyal und treu an dem Bündnisse mit den Centralmächten festgehalten hat, und in sympathischer Uebereinstimmung mit der conservativen Regierung Englands, bilden eine so mächtige Friedens-Phalanx, daß Rußland kaum in nächst absehbarer Zeit den Versuch wagen würde, gegen dieselbe mit einer Politik verzweifelter Gewalt anzustürmen, umsomehr, als die verbündeten Mächte sich bis jetzt immer geneigt zeigten, den russischen Unmuth mit einigen kleinen Opfern zu beschwichtigen. Was aber in unabsehbarer Zeit geschehen wird, das kann nicht den Gegenstand der Sorge der leitenden Staatsmänner bilden. Nicht die traditionelle russische Politik umzumodeln, sondern Rußland von gewaltsamen Friedensstörungen so lange wie möglich zurückzuhalten, ist ihre Aufgabe. Ihre Wirksamkeit ist auf diese Weise allerdings eine mehr dilatorische, aber sie bezeichnet das Erreichbare, und diesem Ziele neuerdings wieder näher gekommen zu sein, ist der große Vorzug der Kissinger Ministerberathungen und der ihr folgenden Monarchen-Entrevue. Ein neues Unterpfand der in letzter Zeit vorübergehend ins Schwanken gerathenen Friedenshoffnungen.

Das „N. W. Tgbl." giebt seiner Ansicht über die politische Tragweite der Entrevue in folgender Weise Ausdruck:

Nach den Besprechungen des russischen Botschafters Freiherrn von Mohrenheim mit dem Fürsten Bismarck soll die Erneuerung des Drei-Kaiser-Bündnisses an Wahrscheinlichkeit gewonnen haben. In jedem Fall aber würde die Friedenspolitik Deutschlands und Oesterreichs die Entzündung eines europäischen Brandes durch Rußland zu hindern vermögen. Das Erscheinen des englischen Gesandten White in Gastein wird mit Anerbietungen der Freundschaft Englands in Verbindung gebracht. Allein Oesterreich und Deutschland lassen die englischen Staatsmänner nicht darüber im Unklaren, daß das Ziel einer solchen Freundschaft nur die Erhaltung des Friedens und nicht etwa die Förderung eines Unternehmens gegen Rußland sein könne. Und wenn Graf Robilant beim Grafen Kalnoky und beim Fürsten Bismarck als Fortsetzer der conservativen auswärtigen Politik Mancini's und Depretis' erscheint, so wird er ihnen willkommen sein, nicht aber etwa als Fürsprecher jener unruhigen Politik Italiens, die bald nach der nordafrikanischen Küste, bald nach der französischen Alpengrenze, bald nach der Ostküste der Adria ausschaut.

So werden in Gastein die Beunruhigungen, die während der letzten Zeiten Europa durchzitterten, ihr Ende finden, und der Glaube an die Erhaltung des allgemeinen Friedens wird durch das Schauspiel wieder aufgerichtet werden, welches dort der Verkehr zwischen den Herrschern beider Reiche und ihrer Räthe bietet.

Die „N. Fr. Pr." schließt ihre Ausführungen mit folgenden Sätzen:

... Auf Modificationen der bisherigen Politik wird man wohl gefaßt sein müssen, denn im Grunde hat diese Modification sich bereits vollzogen. Das starre Festhalten an dem Berliner Vertrage hat sich als undurchführbar erwiesen, und als das Zweckmäßigste hat sich von selbst ergeben, die Uebergänge zu unvermeidlichen Neubildungen so sanft als möglich zu gestalten, Zusammenstöße und Katastrophen zu vermeiden, vor Allem aber ein Mittel zu finden, daß nicht das ganze europäische Concert von dem ersten besten Balkanhäuptling mit einem energischen Zuge mattgesetzt werden könne. Denn wenn es nicht zu den gefährlichsten Conflicten kommen soll, dann muß wenigstens der Grundgedanke des Berliner Vertrages, daß die Orientfrage eine europäische Frage sei, zu deren Lösung alle Großmächte mitzuwirken haben, aufrecht bleiben. Und dazu ist glücklicherweise in dem deutsch-österreichischen Bündnisse eine der wesentlichsten und wirksamsten Voraussetzungen vorhanden. So lange es besteht, so lange ist auch die größte Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß weder eine große, noch eine kleine Macht es wagen wird, die ungeheure militärische Kraft der beiden Reiche herauszufordern, und daß daher jeder Veränderung, jedem Zusammenstoße, jeder Ambition gewisse Grenzen im vornhinein gezogen sind. Deswegen ist der Tag von Gastein, wie optimistisch es auch wäre, den Horizont als ganz wolkenlos zu bezeichnen, in jedem Falle ein hocherfreuliches Ereigniß, hocherfreulich insbesondere für uns Deutsche in Oesterreich, weil er uns die Gewißheit giebt, daß die Magnetnadel der österreichischen Politik unverwandt ihre historische Richtung beibehält und Oesterreich anweist, in dem deutschen Stamme seine Stärke und seine Stütze zu suchen.

Deutschland.

Berlin, 7. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Rittmeister a. D. Grafen von Bocholtz-Asseburg, bisher im Thüringischen Husaren-Regiment Nr. 12, und dem praktischen Arzt Dr. med. Brunn zu Strälen im Kreise Geldern den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Kreis-Physikus, Geheimen Sanitäts-Rath Dr. Hartmann zu Naumburg a. S., den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem emeritirten Lehrer und Organisten Tscharnke zu Bromberg den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem emeritirten Hauptlehrer und Cantor Förster zu Schönau an der Katzbach, bisher zu Harpersdorf im Kreise Goldberg-Haynau, und dem emeritirten Lehrer Hallmann zu Kielau im Kreise Neustadt W.-Pr. den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; sowie dem Gerichtsvollzieher a. D. Eitzmann zu Ahnsen im Kreise Gifhorn, bisher zu Burgdorf, den pensionirten Gerichtsdienern Frischmuth zu Roßla im Kreise Sangerhausen und Rabenald zu Halberstadt, dem pensionirten Schutzmann Klammt zu Breslau, dem Gerichtsmann Mattke zu Gollin im Kreise D.-Krone, dem Schafmeister Friedrich Ohlendorf zu Springe und dem Schafmeister Christoph Zander zu Hohenziatz im ersten Jerichow'schen Kreise das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat den bisherigen Secretär der archäologischen Zweiganstalt in Athen, Professor Dr. Ulrich Köhler, zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin, und den bisherigen ordentlichen Professor Dr. Edgar Löning in Rostock zum ordentlichen Professor in der juristischen Facultät der Universität Halle a. S. ernannt.

Dem Oberlehrer am Gymnasium zu Ostrowo, Dr. Heinrich Schröer, ist das Prädicat Professor beigelegt worden. (Reichs-Anz.)

C. L. **Berlin**, 7. August. [Auch ein Preßproceß.] Das in Merseburg erscheinende freisinnige Blatt, der „Merseburger Correspondent", welches gewöhnlich mit einer oder mehreren Beilagen herauskommt, trägt den Namen und Wohnort des Redacteurs, Druckers und Verlegers, wie viele andere Blätter, nur am Fuße des Blattes am Ende der letzten Beilage. Nun war an die Königliche Staatsanwaltschaft zu Halle nur das Hauptblatt einer Nummer des „Correspondent" vom 25. April 1886 eingesandt worden, welches jene Angabe nicht, wohl aber den fettgedruckten Vermerk trug: „Hierzu eine Beilage." Trotz dieses Hinweises, der es nahelegte, daß eine vollständige Nummer des „Correspondenten" nicht vorlag, wurde das Beweisexemplar dem Amtsanwalt zu Merseburg zur weiteren Verfolgung übersandt. Nach stattgehabter Vernehmung ging dem Redacteur, Drucker und Verleger des „Correspondenten", Herrn Th. Rößner, ein vom Merseburger Amtsgericht, gez. v. Berg, ausgefertigter Strafbefehl zu, der gegen ihn „eine der Staatskasse gebührende Geldstrafe von 10 Mark, und im Falle dieselbe nicht beigetrieben werden kann, eine Haftstrafe von einem Tage" festsetzte, außerdem ihm noch die Kosten im Betrage von 1 M. 20 Pf. auferlegte. Auf rechtzeitig hiergegen erhobenen Einspruch stand Herr Rößner vor dem Merseburger Schöffengericht unter der Anklage, „auf der Nr. 82 des „Merseburger Correspondenten" unterlassen zu haben, den Namen und Wohnort des Druckers, Verlegers und Redacteurs anzugeben (Uebertretung gegen §§ 6, 7, 19 des Reichsgesetzes über die Presse vom 7. Mai 1874)". Der Beschuldigte hob in seiner Vertheidigung hervor, daß der Kgl. Staatsanwaltschaft zu Halle keine vollständige Nummer des „Correspondenten" vorgelegen habe, und daß auf der Beilage der gesetzlich vorgeschriebene Vermerk vorhanden sei. Der Amtsanwalt überreichte das s. Z. der Polizei übergebene Pflichtexemplar der angeblich gegen das Preßgesetz verstoßenden Nummer,

---

Eine verhängnißvolle Tugend.*) [2]

Erzählung von **Hjalmar Hjorth Boyesen.**

Deutsch von **Johannes Holm.**

So hatte denn auch, als der für den Familienrath bestimmte Tag herankam, jeder von ihnen sich eine ihm als die einzig zweckmäßig erscheinende Lösung des hochwichtigen Problems ausgedacht und hielt mit aller Kraft an derselben fest, bis endlich, nach einem langen, heißen Kampfe sich gegenseitig überbietenden Edelmuthes, Anders Sieger blieb und dessen ältester Bruder Thorkel, als der berechtigte Vertreter des alten Geschlechtes, sich dafür entschied, des Bruders Opfer im Namen seines Hauses anzunehmen. Es sei nur gerecht und billig, führte Anders an, daß, wofern ein jüngerer Bruder schon an und für sich durch seine Existenz die Familien-Interessen schädige, er eine neue Sphäre der Thätigkeit aufsuche und sich zu einem veränderten Gebiete des Schaffens wende. In Folge wiederholter Theilung des Bodens zwischen den Abkömmlingen mehrerer aufeinanderfolgender Generationen mußten auch die reichsten Landbesitzer allmälig zu Pächtern und Tagwerkern herabsinken, und die durch kluge Vorfahren mühsam aufgebaute Bedeutung der Familie wurde aufgegeben, nutzlos weggeworfen, von kurzsichtigen, um die Zukunft unbekümmerten Menschen.

Um den auf die Erhaltung des Einflusses und der Unabhängigkeit seines Hauses gerichteten Bestrebungen des ältesten Bruders nicht hindernd im Wege zu stehen, erklärte Anders sich bereit, gegen die dem eigentlichen Werthe keineswegs entsprechende Summe von tausend Thalern auf seinen Antheil an dem Erbgute zu verzichten. Mittels dieses Betrages und des zu diesem hinzukommenden von fünfhundert Thalern, dem Eigenthum seines Weibes, hoffte er, sich in Amerika ein neues Heim gründen und in der großen westlichen Hemisphäre eine geachtete Stellung erringen zu können. Dies war kein überstürzter, unüberdachter Plan. Schon seit zwei Jahren widmete er manche Stunde dem Studium der englischen Sprache, in deren Eigenthümlichkeiten er durch einen vornehmen Engländer eingeweiht worden war, welchen er mehrere Sommer hindurch bei Ausflügen zum Zwecke des Jagens und Fischens als Führer begleitet hatte.

Der zweite Sohn, Björn, der nicht von seinem jüngeren Bruder an Großmuth übertroffen werden wollte, ging einen ähnlichen Vertrag ein, und, nicht abgeneigt, sich in Handelsgeschäften zu versuchen, beschloß er, sich in einer der Küstenstädte anzusiedeln, und dort einen Handel mit Bauholz zu eröffnen. Des jüngsten Bruders Gattin aber und sein Kind sollten auf dem Gehöfte zurückbleiben, bis es Anders gelungen sein würde, die für deren Aufnahme nöthigen Vorbereitungen in der neuen Heimath jenseits des Oceans zu vollenden.

Mitte April 186— landete Anders in Castle Garden. In einem Ledergürtel, den er unter den Kleidern trug, waren seine fünfzehnhundert Thaler sicher geborgen. Nichtsdestoweniger errieth der Proviantmeister des Dampfbootes, daß der Passagier eine bedeutendere Geldsumme bei sich trage, und denselben beiseite winkend, warnte er ihn freundlich vor den Gefahren, welchen ein Auswanderer sich aussetze, wenn er seine Baarschaft in den eigenen Händen behielte. Er rieth ihm, das Geld baldmöglichst einer vertrauenswürdigen Bank zu übergeben, aus der er nach Bedarf schöpfen könne, zugleich von dem für spätere Verwendung vorbehaltenen Theile seines Capitals den Vortheil der Verzinsung genießend.

Tief erschreckt durch des Proviantmeisters Scharfblick, faßte der Norweger, der das Geheimniß seines Reichthums streng gehütet hatte und auch jetzt darüber schwieg, auf der Stelle den Entschluß, dem Rathe des Mannes zu folgen. Von Natur mißtrauisch gegen Angehörige fremder Nationen und in dem von den meisten seiner Landsleute getheilten Glauben befangen, daß die Hauptbeschäftigung der Amerikaner darin bestehe, alle mehr Harmlosigkeit und Unverdorbenheit als sie selbst besitzenden Völker der Erde zu übervortheilen, wagte er es nicht, mit irgend Jemandem über seine Angelegenheiten Rücksprache zu halten.

Nachdem er sein Reisegepäck dem Agenten der Dampfschifffahrts-Gesellschaft zur Aufbewahrung anvertraut hatte, schickte er sich guten Muthes zu einem Gange durch die Stadt an, welche er vorläufig in Augenschein zu nehmen gedachte, ehe er bezüglich der Lage einer zeitweiligen Wohnung eine Entscheidung traf; allein kaum hatte er die Schwelle von Castle Garden überschritten, als er von einem Schwarme erregter Männer angehalten wurde, deren mehrere ihm mit fieberhafter Beredtsamkeit obscure Gasthöfe empfahlen, indeß andere ihn als einen alten, lang entbehrten Freund begrüßten und nicht davon abließen, ihn mit wohlwollenden Aufmerksamkeiten zu überhäufen.

Unser Norweger, der sowohl in seiner eigenen Meinung als in der seiner Umgebung stets als klug und maßgebend gegolten hatte, empfand es als Demüthigung, von diesen zudringlichen Schelmen zu leichter Beute ausersehen zu sein. Festen Fußes auf dem Felsgestein der Heimath stehend, hatte er sich allezeit kraftvoll und frei gefühlt, und es berührte ihn peinlich, sich nun durch Geschöpfe einer untergeordneten Gattung in Nachtheil gesetzt zu sehen. Für diese Menschen, erwog er jedoch schnell bei sich, war sein alter Name nichts als ein leerer, barbarischer Schall, und es würde thöricht sein, auf ein Uebergewicht zu pochen, welches Niemand anerkannte; mithin beschränkte er sich darauf, sich, so gut es ging, der Menge zu entwinden, dabei bedrückt von einer unklaren Empfindung des Unbehagens und des Verdrusses, und fürchtend, seine überlegene Kraft zu gebrauchen, um nicht vielleicht gegen die ihm unbekannten Gesetze des räthselhaften Landes zu sündigen.

Das Getöse rings um ihn wurde immer betäubender. Auf sein Gehör, nur gewöhnt an das Rauschen der See und den Schrei des Adlers in der weiten Bergwildniß, wirkte das unaufhörliche Gestampfe der Fußgeher, das scharfe Rädergerassel auf dem Steinpflaster und das vielstimmige Geschrei in fremden Idiomen verwirrend; immer wieder mußte er stillstehen, um sich zu sammeln, und es war ihm, als verliere er jede Herrschaft über den Zusammenhang seiner Gedanken. Zum ersten Male in seinem Leben wankte sein Vertrauen in sich selbst, in sein eigenes normales, wohlgeordnetes Wesen. Seine ihm seit der Kindheit Tagen vertraute nordische Kleidung, deren Schicklichkeit in Frage zu ziehen ihm bisher nie in den Sinn gekommen war, erschien ihm jetzt plötzlich auffallend und wunderlich.

Unter den halb neugierigen, halb geringschätzigen Blicken der an ihm vorüberhastenden Männer und Frauen wurde ihm abwechselnd heiß und kalt, und mehr und mehr erfüllte ihn das Sehnen, sich in Stille und Dunkelheit vor allen unberufenen Spähern zu verbergen. Es drängte sich ihm die Befürchtung auf, diese Menschen mit den durchdringenden, frostigen Augen könnten gleich dem Proviantmeister des Schiffes errathen haben, daß er eine große Geldsumme im Gürtel trage, und nur auf eine günstige Gelegenheit lauern, ihn zu berauben. Das Gewicht der goldenen Adler schien ihn niederzuziehen; seine Kniee zitterten, in seinen Schläfen tobten die Pulse, und die Angst, von Schwindel erfaßt, zu Boden zu stürzen und von der fühllosen, von allen Seiten herankommenden Menge zertreten zu werden, ließ ihn vor jedem neuen Schritte zurückschrecken. (Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

welches die Behauptung des Beschuldigten vollkommen rechtfertigte. Der dabei maßgebende § 7 des Preßgesetzes lautet: „Zeitungen und Zeitschriften, welche in monatlichen oder kürzeren, wenn auch unregelmäßigen Fristen erscheinen (periodische Druckschriften im Sinne dieses Gesetzes), müssen außerdem auf jeder Nummer, jedem Stücke oder Hefte den Namen und Wohnort des verantwortlichen Redacteurs enthalten. Die Benennung mehrerer Personen als verantwortliche Redacteure ist nur dann zulässig, wenn aus Form und Inhalt der Benennung mit Bestimmtheit zu ersehen ist, für welchen Theil der Druckschrift jede der benannten Personen die Redaction besorgt." Der Beschuldigte bezog sich auf diesen klaren Wortlaut und legte zunächst das Amtsblatt der Königl. Regierung zu Merseburg vor, das den vorgeschriebenen Vermerk über Redaction, Druck und Verlag ebenfalls nur einmal auf jedem Exemplar ohne Rücksicht auf die Zahl der Beilagen enthält. Ferner stellte er Exemplare der „Magdeb. Ztg.", „Nat.-Ztg.", „Hallischen Ztg." und des „Öffentlichen Anzeigers" der Königlichen Regierung zur Verfügung, bei welchen dieselbe Methode befolgt war. Trotzdem beantragte der Amtsanwalt, gestützt auf den oben citirten § 7 des Preßgesetzes, und zwar mit Rücksicht darauf, daß nach seiner Meinung die Worte „jedes Stück" dahin zu deuten seien, daß jeder einzelne Theil einer Nummer mit dem gesetzlichen Vermerk versehen sein müsse, eine Geldstrafe von 20 Mark event. 2 Tage Haft. Der Beschuldigte fußte dieser Ansicht gegenüber in erster Linie auf einer Obertribunalsentscheidung vom 11. März 1869, welche ausdrücklich erkennt, daß unter Stück einer Zeitung, die Gesammtheit der zu gleicher Zeit erscheinenden, ein Ganzes bildenden Blätter zu verstehen ist und in diesem Falle die einmalige Angabe des Vermerks für alle genügt; ferner wies er darauf hin, daß die Auslegung des Amtsanwalts offenbar dem Sprachgebrauch zuwiderlaufe. Der Gerichtshof sprach darauf den Angeklagten von Strafe und Kosten frei und legte die letzteren der Staatskasse zur Last.

[Der neue Bischof von Culm.] In Pelplin ist am Freitag aus Rom die Mittheilung eingegangen, daß der Papst den Domcapitular-Vicar und Domherrn Dr. Leo Redner zum Bischof von Kulm designirt habe. Allgemeiner Ansicht zufolge, so schreibt die „Bromberger Ztg.", schien ursprünglich eine andere Candidatur mehr Aussicht zu haben, nämlich die des Domherrn und früheren Regierungsraths Wanjura, der ein geborener Oberschlesier und der polnischen Sprache mächtig ist. Seiner Zeit war er auch als Candidat für das Erzbisthum Gnesen-Posen genannt worden, doch müssen in Rom dieselben Gründe, aus denen man ihn nicht auf den Gnesen-Posener Metropolitansitz haben wollte, für die Curie bestimmend gewesen sein, um auch für den dem Gnesen-Posener Erzbischof unterstehenden Bischofstuhl von Culm eine andere Persönlichkeit zu berufen. Das Domcapitel in Pelplin hat bekanntlich diesmal sein Bischofs-Wahlrecht nicht ausgeübt. — Aus der Biographie des neuen Bischofs theilt die „Posener Zeitung" Folgendes mit: Domherr D. Redner ist im Jahre 1828 zu Neuenburg in Westpreußen geboren und besuchte das Gymnasium in Culm. 1848 wurde er in das Geistlichen-Seminar zu Pelplin aufgenommen und vollendete seine theologischen Studien in Breslau. Nachdem er alsdann einen praktischen Cursus im Geistlichen-Seminar zu Pelplin durchgemacht, wurde er im Jahre 1853 zum Geistlichen geweiht und erlangte in Breslau den Grad eines Licentiaten der Theologie. Alsdann war er ein Jahr lang Geistlicher an der Dominikanerkirche in Danzig, 3 Jahre lang Religionslehrer am Gymnasium in Konitz, wurde alsdann Administrator, später Propst an der königlichen Capelle in Danzig, und ertheilte gleichzeitig an den höheren Schulen Danzigs den Religionsunterricht; auch war er viele Jahre hindurch Vorsitzender verschiedener dortiger kirchlicher Vereine. Die Universität Freiburg i. Br. verlieh ihm den Grad eines D. der Theologie. 1882 wurde er zum Domherrn am Pelpliner Dome, bald darauf zum Geistlichen Rathe ernannt, um am 4. Juni d. J. vom Domcapitel zum Capitelvicar gewählt. Die Nachricht, daß er zum Bischof designirt worden, soll D. Redner, wie der „Pielgrzym" mittheilt, mit Thränen in den Augen entgegengenommen haben. Zu bemerken ist, daß D. Redner deutscher Nationalität ist, und nur wenig polnisch spricht.

[Heinrich Viehoff †.] Aus Trier, 5. August, wird gemeldet, daß Professor Heinrich Viehoff, früher Director der dortigen Real- und Gewerbeschule, im 83. Lebensjahre verstorben ist. Heinrich Viehoff war ein namhafter deutscher Literarhistoriker, Aesthetiker und Schulmann; seine bedeutendsten Werke sind seine verschiedenen Veröffentlichungen über Goethe und Schiller. Besondere Erwähnung verdienen ferner sein „Handbuch der deutschen Nationalliteratur", seine „Vorschule der Poetik", sowie seine ganz vorzüglichen metrischen Uebersetzungen drr „Frithjofssage", der Werke Racines, sowie einzelner Dichtungen von Longfellow und Walter Scott. In Gemeinschaft mit Herrig gab er das „Archiv für den deutschen Unterricht", sowie später das „Archiv für das Studium neuerer Sprachen und Literaturen" heraus. Viehoff war als Schulmann, als Schriftsteller, wie als Mensch eine durchaus edle und vornehm denkende Natur. Im Frühjahr 1850 gehörte er als Abgeordneter dem Unionsparlament zu Erfurt an.

[Von der „Werra"] telegraphirte Capitän Bussius: „Die „Werra" verlor am 30. Juli die Schraube und einen Theil der Schraubenwelle. Am 31. Juli nahm der Allandampfer „Venetian" uns ins Schlepptau und leistete uns sieben Tage Assistenz, bis wir vor Boston kamen. An Bord sind Alle wohl und Jedermann ist zufrieden. Die „Werra" muß eine neue Schraube und Welle haben und ersuche ich um unverzügliche Zusendung. Wir werden das Schiff docken, um zu sehen, ob es anderen Schaden genommen hat, was ich indessen nicht glaube. Die Ursache des Unfalls ist wahrscheinlich, daß die Schraube in der Dunkelheit auf Wrackstücke schlug. Ein Lloyddampfer wurde nicht angetroffen. Heute Nebel."

[Marine.] S. M. Kreuzer „Möwe", Commandant Corvetten-Capitän Böters, und S. M. Kanonenboot „Hyäne", Commandant Corvetten-Captiän Langemak, sind am 7. August c. von Aden aus in See gegangen. — S. M. Segelfregatte „Niobe", Commandant Capitän zur See Aschenborn, ist am 6. August c. Helsingör eingetroffen und beabsichtigt am 9. August c. wieder in See zu gehen. — Der Dampfer „Salier" mit dem Ablösungscommando für S. M. Kreutzer „Albatroß", ist am 7. August c. in Aden eingetroffen und beabsichtigt an demselben Tage die Reise fortzusetzen. — S. M. Kanonenboot „Iltis", Commandant Capitän-Lieutenant Hofmeier, ist am 5. August c. in Gibraltar eingetroffen und beabsichtigt am 7ten August c. die Heimreise fortzusetzen. — S. M. Panzerschiff „Friedrich Carl, Commandant Capitän zur See Stempel, ist am 7. August c. in Lissabon eingetroffen.

[Haussuchung bei der Neuen Berliner Omnibus- und Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.] Im Centralbureau der Neuen Berliner Omnibus- und Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, sowie in den Filialbureaux derselben hat gestern Vormittag 6 Uhr eine Durchsuchung sämmtlicher für die Frühbestellung dort lagernder Briefschaften, Drucksachen ꝛc. von Seiten der Criminalpolizei auf Ansuchen der Kaiserlichen Post stattgefunden. Es sollte constatirt werden, ob die obengenannte Gesellschaft Sendungen nach außerhalb des Bestellbezirks Berlin liegenden Ortschaften bewerkstelligt. Die Untersuchung war eine ungemein gründliche, das Resultat jedoch ein negatives. Der mit der Leitung der Untersuchung beauftragte Criminal-Commissar verließ das Bureau der Gesellschaft mit den an den Vorsteher gerichteten Worten: „Sie stehen glänzend gerechtfertigt da."

[Zwei Haussuchungen.] Das „Volksbl." berichtet über zwei kürzlich vorgenommene Haussuchungen: Am Mittwoch um 1 Uhr fand in der Wohnung und Werkstatt des Gardinenstangenfabrikanten P. Langer eine polizeiliche Haussuchung nach verbotenen Druckschriften statt. Bei der Durchsuchung war auch der durch den Proceß Bernd-Christensen bekannt gewordene Criminalschutzmann Ihring thätig. Da Herr Langer nicht im Besitz verbotener Druckschriften war, so fiel die Haussuchung resultatlos aus. Am folgenden Tage Vormittags 11½ Uhr wurde Herr Langer nach dem Polizeipräsidium citirt, wo ihm eröffnet wurde, daß eine Quittung über 800 Mark von Herrn W. Lehmann, Fliederstr. 14, vorliege. Herr L. wurde gefragt, ob er diese Quittung ausgestellt habe und anerkenne. Nachdem diese Fragen in bejahendem Sinne beantwortet waren, wurde ihm die Frage vorgelegt, wo sich dieses Geld befinde, oder zu welchem Zweck es verbraucht wurde. Herr L. gab an, daß er das Geld in seinem Geschäft verwende. Durch weitere Recherchirungen, denen sich auch die Frau des Herrn L. unterziehen mußte, wurde die genannte Summe jedoch nicht zusammengebracht; man schenkte den Angaben des Herrn L. keinen Glauben, sondern sagte ihm, daß das Geld zu Parteizwecken verbraucht sei, und daß er die weiteren Folgen abzuwarten habe. Gegen 4½ Uhr wurde Herr L. entlassen. — Ebenso wurde bei Herrn W. Lehmann, Fliederstraße 14, eine Haussuchung abgehalten, bei welcher Gelegenheit die oben bezeichnete Quittung gefunden wurde. Herr Lehmann wurde in dieser Angelegenheit ebenfalls am 5. d. M. vernommen.

[Die Augenentzündung bei Neugeborenen.] Eine lehrreiche Verhandlung einer Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung fand gestern vor der dritten Ferienstrafkammer des Landgerichts I statt. Auf der Anklagebank befand sich die städtische Hebamme Marie Rost, geborene Lehmann. Dieselbe hatte an einem Märztage c. der Ehefrau eines Arbeiters Merten ihre Dienste zu leisten. Einige Tage darauf gewahrte die Angeklagte, daß das neugeborene Kind an einer Augenentzündung litt. Anstatt ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen, behandelte sie das kranke Kind selbst, und zwar auf homöopathischem Wege; sie gab ihm Streukügelchen ein. Das Uebel verschlimmerte sich und als die besorgte Mutter schließlich einen Arzt herbeiholte, konnte dieser nur feststellen, daß das Augenlicht des Kindes unwiderbringlich verloren sei. Die Hebamme wurde für diesen Unglücksfall verantwortlich gemacht. Sie behauptete im Verhandlungstermine, daß sie der Mutter sofort die Hinzuziehung eines Arztes angerathen habe, während diese bekundete, daß die Hebamme ihr im Gegentheil abrieth einen Arzt, der sofort schmerzhafte Beizungen vornehmen würde, herbeizuholen. Das erblindete Kind ist vor einigen Tagen verstorben. Erwähnenswerth ist das Gutachten des Gerichts-Physikus Sanitätsrath Dr. Long. Die meisten Blinden haben danach ihr Augenlicht lediglich durch die Nachlässigkeit ihrer Pflegerinnen in den ersten Lebenstagen verloren. Es sei eine sich täglich wiederholende Erscheinung, daß Neugeborene von einer Augenentzündung befallen würden. Wenn bei dem ersten Auftreten derselben sofort die entsprechenden Mittel angewendet würden, so beschränke sich die Entzündung auf die Bindehaut des Auges und verlaufe in der Regel mit baldiger Heilung, rettungslos verloren sei dagegen das Augenlicht, wenn die Entzündung, nicht rechtzeitig gehemmt, die Hornhaut des Auges ergriffen habe. Um dieser Gefahr vorzubeugen, seien strenge gesetzliche Vorschriften erlassen, jede Dorf-Hebamme werde so zu sagen „dressirt" auf die Augen der Neugeborenen zu achten und die Instruction für Hebammen schreibe denselben vor, sofort ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Wenn die Angeklagte im vorliegenden Falle sich auf ihre homöopathischen Streukügelchen verließ, so sei dies eine doppelte Fahrlässigkeit, denn er bezweifle, daß es einen homöopathischen Arzt gäbe, der sich bei solchen Augenentzündungen auf die Gabe innerlicher Mittel beschränken würde. Der Staatsanwalt erachtete das Verhalten der Angeklagten in hohem Grade strafbar und beantragte eine Gefängnißstrafe von neun Monaten, auf welche der Gerichtshof auch erkannte.

* **Graudenz,** 6. August. [Zur Wahl.] Die Candidatur des früheren Ministers Hobrecht-Berlin zur Reichstagswahl scheint, so schreibt der „Ges.", allen deutschen Parteien im Kreise Graudenz-Strasburg genehm zu sein. Was die Annahme des Mandats seitens des Herrn Hobrecht betrifft, so hat Herr von Katzler, der nationalliberalen Partei angehörig, auf eine Anfrage an ersteren bereits eine zusagende Antwort erhalten.

Oesterreich-Ungarn.

? **Wien,** 7. August. [Eine neue Phase des Sprachenstreits in Böhmen.] In unserer inneren Politik würde vollkommene Sommerstille herrschen, wenn die Herren Czechen nicht vor einigen Tagen durch das halbamtliche „Prager Abendblatt" etwas unangenehm aus dem Traume geweckt worden wären und nun ganz ungeberdig um sich hauen. Das Regierungsorgan brachte die Mittheilung, daß zahlreiche czechische Universitätshörer bei den Staatsprüfungen wegen mangelnder Kenntniß der deutschen Sprache reprobirt werden mußten. Die czechischen Organe geriethen darüber ganz aus dem Häuschen. Zwar konnten sie nicht läugnen, daß es mit der Kenntniß der deutschen Sprache unter den czechischen Studirenden nicht am Besten bestellt sei und sie erklärten es auch für zweckmäßig, daß die deutsche Sprache an den czechischen Mittelschulen obligat gelehrt werden sollte, aber gleichzeitig müßte decretirt werden, daß an den deutschen Gymnasien das Czechische eingeführt werde. Darin erblickt der nationale Größenwahn der Czechen — die Gleichberechtigung. Weil den czechischen Jünglingen die Erlernung der deutschen Sprache eine unbedingte Nothwendigkeit ist, sollen die Söhne der Deutschen

---

Kleine Chronik.

Breslau, 9. August.

B. C. **Der I. Deutsche Scatcongreß.** Aus Altenburg wird uns vom gestrigen Sonntag geschrieben: Der Congreß wurde am Sonnabend Vormittag unter Theilnahme von etwa 1000 „Scatbrüdern" unter Vorsitz des Herrn Regierungsraths Kühn, dessen Initiative, sowie der des Herrn Amtsrichters Buhle, vornehmlich das Zustandekommen des Congresses zu danken ist, im festlich geschmückten Saale des „Preußischen Hofes" eröffnet. Den nächsten Gegenstand der Debatte bildete der von Herrn Buhle vorgelegte Entwurf einer „Allgemeinen Deutschen Scatordnung", eines umfangreichen, mit großer Sachkenntniß ausgearbeiteten Werks, welches in seiner Einleitung auf Grund genauer Forschungen den Nachweis zu führen sucht, daß erst dem zweiten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts die glorreiche und namentlich im Altenburger Lande zu so hoher Blüthe gelangte Erfindung des Scats vorbehalten war. Gegen den Entwurf und die vom Comité festgesetzte Turnierordnung erhob sich, da darin hauptsächlich die Altenburger Scatregeln dominirten, namentlich von norddeutscher Seite aus Opposition, indem man hier besonders die Beseitigung der „einfachen Frage" und dadurch auch die Vereinfachung der complicirten Turnierordnung wünschte. Immer hitziger platzten die Gegensätze aufeinander, immer höher schwoll der Redestrom an, da im kritischen Moment brachte die zur Vertheilung gelangende „Festzeitung" mit ihrer poetischen „Bewillkommnung" eine wohlthätige Ablenkung, indem sie in richtiger Voraussicht und Würdigung der Situation auf die zur Scat-Einheit führenden Wege hinwies:

„Zwar sagt das Sprichwort, wo zwei deutsche Männer
Zusammenkämen, gäb's bisweilen drei
Verschied'ne Meinungen; des Scates Kenner
Verfechten hin und wieder mancherlei
Besondre Schnurren; aber heute, wenn er
Der Mehrheit nicht pariren will, so sei
Der Störenfried entfernt aus Eurer Mitte
Nach guter alter Deutscher Hausknechtssitte.

Drum lege willig auf den Altar Jeder
Der von uns angestrebten Harmonie
So Manches, was mit Wort er oder Feder
Bisher vertrat; man kann's doch Allen nie
Recht machen, und nur Kinder schreien Zeter
Bei jedem Ding, das nicht nach Wunsch gedieh.
Dem Meister beugt Euch gern der hohen Schule
Des Scats, Ihr kennt ihne Alle, unserm Buhle.

Und wer wie wir bisher stets nach dem Werthe
Des Spiels gereizt, fügt sich dem Reichsgericht
Und freut sich, daß es unsrer deutschen Erde
Nicht mehr wie einst an einem Haupt gebricht;
Wer sonst die Wenzelkraft beim Null auch ehrte,
Er widerspricht der neuen Satzung nicht;
Der Friedensbann des künft'gen Scatverbandes
Eint alle Söhne unsres Vaterlandes.

Wenn sonst ein Wandrer unter fremdem Dache
Erschien und's hieß: „Sie spielen doch wohl Scat?"
Entwickelte sich gleich die weit're Frage:
„Wie wird gereizt? Nach Farben oder hat
„Der Werth den Vorzug? Und wie steht die Sache
„Bei Ueberreizung? Ist dann in der That
„Das Spiel verloren?" — Bis jedweder Zweifel
Geschlichtet, war die schönste Zeit zum Teufel." —

Diese poetisch wie praktisch werthvollen Ausführungen verfehlten des Eindrucks nicht. Man erwägte, daß wegen des am Nachmittag 3 Uhr beginnenden Turniers sich eine Durchberathung des Entwurfs und der Turnierordnung sowie eine Einigung über die vielen streitigen Punkte vorläufig noch nicht ermöglichen lassen und daß man nur unnütz Zeit verlieren würde, wenn man sich bei den zahlreichen nicht einmal schriftlich formulirten Anträgen aufhalten wolle. Man beschloß daher, alle noch offenen Fragen, Anträge u. s. w. dem nächsten Scatcongreß vorzubehalten und den Entwurf nebst der Turnierordnung als bis zum nächsten Congreß gültig en bloc anzunehmen. Als wichtigste Bestimmung verdiente hervorgehoben zu werden: „Jeder Solo geht über Null und jeder Grand über Null ouvert." Das weitere Resultat der nun wieder hergestellten Einheit war ein Antrag auf Abschaffung der französischen Bezeichnungen im Kartenspiel, ein Gedanke, dem auch das erwähnte Bewillkommnungsgedicht in folgenden begeisterten Versen Ausdruck giebt:

„Aus solchen langgezogenen Dissonanzen
Soll nun entsprießen unser Einheitsspiel
Und statt des Treffpikcoeurcarreau des Franzen
Winkt uns ein Eckerngrünrothschellenziel;
Nach fremder Modeflöte noch zu tanzen
Verbiete Euch das stolze Selbstgefühl,
Zum Volk der Scaterfinder zu gehören,
Das schwarz' und weiß' und gelbe Racen ehren."

Der Antrag wurde denn auch mit Acclamation einstimmig angenommen, worauf, nachdem noch Leipzig als nächster Congreßort erwählt worden, die weiteren Berathungen bis Montag vertagt wurden. — Schnell eilte man nun männiglich an die Büffets, um sich zu stärken und dann noch etwas auf dir Turnierordnung einzulassen:

„Schon rüstet sich, von Thatenlust entzündet,
Die Ritterschaft zum fröhlichen Turnei;
Und wen das Alter oder Amtspflicht bindet,
Denkt bess'rer Zeiten, wo er auch dabei;
„Glück auf" dem Kühnen, der ein Herz dann findet
Zum Opfertod der Aesser, und vorbei
Flieg' er am ängstlich drucksenden Gewühle
Der Mauerer zum stolzen Siegesziele!"

Nachmittags um 3 Uhr begann in den Sälen des „Preußischen Hofs" und des „Goldenen Pflugs" — an letzterem Ort für Spieler mit französischen Karten — das verheißungsvolle Kampfspiel, an welchem sich Kämpen aus allen Gauen des Vaterlandes, aus Oesterreich, Frankreich, Rußland, England und sogar aus Amerika (Baltimore) an etwa 300 Tischen betheiligten. — Ein großartiger Anblick! Das Bild eines intensiven, erbarmungslosen Kampfes vereint mit der Stille einer Andacht, wie man sie jeder Kirche gönnen möchte! So mit ganzer Seele „dabei" war gewiß noch keiner der „Scatbrüder" gewesen! Nur ab und zu dringt ein dumpfes Murmeln oder ein halbunterdrückter Weheruf eines „Angemauerten" zur Decke!

Gegen 7 Uhr sind die vorgeschriebenen 80 Spiele beendigt, und die durch das Loos zusammengewürfelten Mitglieder jeden Tisches müssen das Protokoll unterschreiben, wobei demjenigen Theilnehmer, welcher die wenigsten Points erlangt hat, zu attestiren ist, ob er sein Pech mit Humor, oder doch mit Geduld und Würde ertragen, oder ob er gejammert, raisonnirt oder Leichenreden gehalten hat. — Nun allgemeine Fragen nach den höchsten Spielen, nach den höchsten Points. Als höchstes und einziges Spiel wird ein Grand-ouvert schwarz gemeldet, die Angaben über die höchsten Points variiren zwischen 800 und 900. Das genaue Resultat wird aber erst am Montag bekannt werden.

Heute, Sonntag, findet für die Scatbrüder Frühconcert, Festbanket und Sommerfest in der Landesausstellung, Montag Fortsetzung der Berathungen, Besichtigung von Sehenswürdigkeiten und Abends Preisverkündigung statt. — Alle Wohnräume sind überfüllt, da auch die wirklich sehenswerthe Landesausstellung und dann eine großartige Hundeausstellung viele Fremde heranziehen. Ein wahrhaft großstädtisches Leben in der sonst so stillen Stadt!

---

* **Eine Liszt-Stiftung.** Aus Bayreuth wird dem „N. W. T." geschrieben: Nach Schluß des Leichenbegängnisses von Franz Liszt forderte in einer Versammlung von Künstlern Hans Richter in zündender Rede alle leitende Kunstkräfte auf, das Andenken des verstorbenen Meisters zu ehren, vornehmlich durch ausgezeichnete musterhafte Aufführung seiner Werke. Es ist ein merkwürdiger und erfreulicher Zufall, daß zu gleicher Zeit an ferner Stelle ein anderer denkender Kopf dieser Idee wirksamer Förderung praktische Form zu geben versuchte. Und das ist der Großherzog von Weimar, der den feinsinnigen und hochgebildeten Intendanten des Weimarer Hoftheaters, Freiherrn von Loën, nach Bayreuth gesandt hatte. Auch Freiherr von Loën sprach Tags darauf an derselben Stelle wie Hans Richter von der Nothwendigkeit, in der Richtung von Franz Liszt vornehmlich im Allgemeinen Deutschen Musikverein zu wirken. In demselben Augenblicke wurde ihm ein Schreiben des Großherzogs von Weimar zugestellt, welches jeden weiteren Commentars entbehren kann, da es für sich auf das Allerbeste spricht. Der Brief lautet de dato Wilhelmsthal vom 3 August: „Das traurige Ereigniß, das Sie nach Bayreuth gerufen, die Allgemeinheit des Antheils, dessen Ausdruck an mich herantritt, haben in mir die Sorge erstehen lassen, ob der Augenblick nicht der günstigste wäre, der Erinnerung Liszt's ein Denkmal zu errichten. Nicht ein lebloses aber, sondern ein lebendes. Den neuen Deutschen Musikverein hatte der Meister gegründet, um seiner Kunst neue Bahnen zu öffnen; mich hatte er zum Protector gemacht; in des Meisters Richtung weiter seine Kunst zu fördern, ist also meine Pflicht. Deshalb möchte ich eine Liszt-Stiftung zur Förderung der „neuen deutschen Musikrichtung" gegründet sehen, durch welche Schüler und Schülerinnen unterstützt würden, durch Prämien, Stipendien und so weiter, welche würdig befunden würden, jenem Zwecke zu dienen. In Weimar würden sie durch die bedeutendsten musikalischen Kräfte Deutschlands alljährlich geprüft werden, in Weimar müßte der Sitz der Leitung der Stiftung für immer sein, in dem Saale der Orchester-Schule die Prüfung, in der Wohnung Liszt's die Sitzung der Oberleitung. Theilen Sie doch, lieber Freund, diesen Gedanken jetzt der in Bayreuth versammelten Künstlerschaft mit, fordern Sie sie auf, im Andenken an unseren Meister für das Unternehmen zu wirken durch Vorstellungen und Concerte; schmieden wir das Eisen, so lange es warm ist. Dies Alles in meinem Namen. Sie, nur Sie allein am besten, können dies Alles ins Leben rufen, und zwar jetzt, in Bayreuth. Deshalb bat ich Sie telegraphisch, daselbst bis zum Empfange dieses Briefes zu verbleiben. Möge Gott seinen Segen geben. Im Sinne Liszt's ist es gehandelt."

Circusbrand in Pest. Aus Pest wird der „N. Fr. Pr." unterm 7. August c. telegraphirt: Der seit einiger Zeit im hiesigen Thiergarten etablirte fliegende Circus Frankloff ist heute Nachmittags vollständig abgebrannt. Der Brand brach in dem aus Brettern zusammengefügten Circusstall um 1½ Uhr Nachmittags aus; derselbe stand alsbald in Flammen und war binnen Kurzem bis auf den Grund niedergebrannt. Zur Zeit des Ausbruchs des Feuers befand sich Niemand im Stalle. Die Diener waren beim Essen, und als sie auf den Alarm herbeieilten, war es bereits zu spät. Die Feuerwehr erschien zwar auf der Brandstätte, fand aber nichts mehr zu thun vor. Zehn werthvolle Pferde sind verbrannt, zwei wurden schwer verletzt. Man nimmt allgemein an, daß das Feuer in Folge sträflicher Unachtsamkeit entstanden sei, doch ist auch das unsinnige Gerücht verbreitet, daß ein Diener aus Rache gegen den Circusbesitzer das Feuer gelegt und den Zeitpunkt abgepaßt habe, als Niemand im Stalle anwesend war. Der Stadthauptmann verhörte das Personal und den Eigenthümer; vier Diener wurden verhaftet. Der Schaden wird auf etwa 15 000 Fl. geschätzt und trifft den Besitzer des Circus um so schwerer, da die Fortsetzung der Vorstellungen unmöglich und er der größten Noth preisgegeben ist.

---

* **Vom Heidelberger Festzuge** berichtet man der „Frkf. Ztg." folgende Episode. Im Zuge wirkte als Darsteller eines der pfälzischen Fürsten ein stud. jur. et cam. B. aus Mannheim mit. Der Zug stockte gerade vor der Fürsten-Tribüne und B., der dem Großherzog salutirte, fiel dem letztern so auf, daß er einen in seiner Nähe befindlichen Herrn, Professor H., ersuchte, Erkundigungen über den jungen Mann einzuziehen. Alsbald wurde dem Großherzog die Mittheilung, daß jener junge Mann, der sich der diplomatischen Laufbahn widmen wolle, vor dem juristischen Examen stehe, in der Ablegung desselben aber behindert sei durch eine ihm wegen studentischer Vergehen (Mensuren) zuerkannte zehnmonatige Festungsstrafe. Der Großherzog nahm sofort Rücksprache mit den anwesenden Ministern und ließ nach wenigen Minuten dem Stud. B. sagen, daß andern Tages seine Begnadigung erfolgen werde.

gezwungen werden, sich mit dem Ballast des czechischen Idioms zu beschweren. Selbst dem clericalen „Grazer Volksblatt“, dem Organ der Fürsten Liechtenstein, die doch mit den Czechen durch Dick und Dünn gehen, ist das zu viel, denn es schreibt: „Das „Haust Du meinen Juden, so hau' ich deinen“ kommt da zur wunderbarsten Anwendung, die man sich denken kann. Der gesunde Egoismus unterliegt da dem nationalen Eigensinn. Es ist das so klar, daß daran wohl kein vernünftiger Czeche zweifeln kann.“ So sollte man wohl glauben. Allein wo der nationale Chauvinismus beginnt, hört bei den Czechen, wie bei allen Natiönchen, die eine ungemessene Meinung von ihrer Bedeutung haben, jeder vernünftige Gedanke auf.

* **Wien,** 4. August. [Proceß wegen Geheimbündelei.] Im März öffnete die Polizei ein aus Graz angelangtes Paket, welches als „Leinen“ erklärt war, und fand darin 687 Exemplare des in Graz erscheinenden Socialistenblattes „Die Arbeit“. Das Paket war für einen jungen slawischen Drechslergesellen Namens Schindelar bestimmt, und als man in dessen Miethszimmer eine Durchsuchung vornahm, fand man allerlei Handwerkszeug: so einen Stempel „für Wien sieben Kreuzer“ mit welcher die in Wien verbreiteten Exemplare der „Arbeit“ bedruckt wurden, Setzkasten und andere Bestandtheile einer Geheimpresse, lithographische Presse, Druckplatten mit anarchistischen Aufrufen, endlich Chemicalien, Gefäße mit Patronenhülsen, Elektrisirmaschine und dergleichen. Als zweiter Miether der Wohnung war ein angeblicher Bruder des Schindelar gemeldet, der sich aber als der 23jährige Schriftsetzer Wilhelm Goldschmied entpuppte; Goldschmied gab sich als Damenschneider oder Buchbindergehilfe aus und bildete wahrscheinlich mit Schindelar und einem dritten nicht entdeckten Agitator ein sogen. engeres Executivcomité, welches wieder mit einem größern Kreise von Genossen in geheimem Bunde stand. In der Drechslerwerkstatt, in welcher Schindelar arbeitete, hing über der Drehbank das Bildniß des anarchistischen Mörders Stellmacher aus dem „Extrablatt“ und im Café Clement fanden regelmäßige Zusammenkünfte statt. Schindelar verweigerte jede Auskunft mit dem Bemerken, daß er kein Verräther seiner Partei sein werde, und seine Miethsfrau war so voll Furcht, daß man keine klare Auskunft von ihr erhielt, ein anderer Belastungszeuge zog seine Angaben theilweise zurück und somit wurde eigentlich wenig bewiesen. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagten wegen des Vergehens der Geheimbündelei, Falschmeldung und unbefugter Colportage zu je zwei Monaten Arrests und außerdem ihrer Bedenklichkeit wegen zur Ausweisung aus dem Wiener Polizeibezirk.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 9. August.

* **Das Schwimmfest des Breslauer Schwimmvereins von 1885.** Als ein erfreuliches Zeichen der Zeit ist neben der Entwickelung des Turn-, Radfahrer- und Rudersports das Interesse für die Schwimmkunst zu begrüßen, das sich von Jahr zu Jahr in Breslau steigert, und wofür die große Zahl der Jünger, die diese Kunst mit regem Eifer zu erlernen suchen, ein rühmliches Zeugniß ablegt. Besonders verdient um die Pflege des Schwimmsports hat sich der „Breslauer Schwimmverein von 1885“ gemacht, der auch im Winter den Schwimmübungen fleißig obliegt. Um auch der Außenwelt die Erfolge seiner Uebungen und seines Unterrichts zu zeigen, hatte der Verein für Sonntag, den 1. August, ein Schwimmfest veranstaltet, das jedoch der strömende Regen nicht zur Ausführung gelangen ließ. Wenngleich auch die Mitglieder des Vereins das nasse Element lieben, so war ihnen doch Jupiter pluvius mit Rücksicht auf ihre zahlreichen Gäste wenig erwünscht, und so fand denn das Fest, vom herrlichsten Wetter begünstigt, gestern in der zu diesem Zwecke festlich decorirten Kallenbach'schen Schwimmanstalt (Hinterbleiche) statt. Zahlreiche Gönner und Gönnerinnen der edlen Schwimmkunst hatten sich eingefunden, welche mit lebhaftem Interesse den Leistungen der Schwimmer folgten und es an wiederholten Beifallsäußerungen nicht fehlen ließen. Und in der That, es gebührte den Schwimmern, welche um die ausgesetzten Preise rangen, das vollste Lob der Anerkennung. Nicht allein wurden die Tempi exact ausgeführt, sondern auch die Bewegungen zeigten von einer Ruhe und Eleganz, die auf eine unermüdliche Uebung schließen ließen. Besonders Vorzügliches leistete der Verein im Springen. Kopf- und Fußsprung, sowohl rückwärts wie vorwärts, mit und ohne Anlauf wurde selbst von der zweiten (der höchsten) Springbank mit einer bewunderungswerthen Sicherheit und Geschicklichkeit ausgeführt. An das Wettschwimmen schloß sich ein humoristischer Theil, welcher bewies, daß sich dem Schwimmsport neben seiner nützlichen Seite auch eine heitere abgewinnen läßt. Mit großem Beifall wurde die „unterbrochene Scatpartie“ und das „erste und letzte Auftreten des Balletcorps vom Hoftheater zu Neu-Dorf-Com-Men-De auf seiner Durchreise nach Little-Popo“ aufgenommen. Auch der „Riesentaucher“, welcher ins Wasser geworfene Bierflaschen ꝛc. binnen kurzer Zeit aus der Tiefe herausholte, erntete allseitige Anerkennung. Den Beschluß der Humoristika bildete der besonders gut gelungene „Fackelreigen“. „Schulze und Müller mit Familie auf der Landpartie zu Wasser“ mußte leider wegen der eingetretenen Dunkelheit ausfallen. Während des Schwimmens concertirte die in einem Nachen postirte Badecapelle. Nach Schluß des Schwimmens fand in feierlicher Weise die Vertheilung der Preise an die Sieger statt, welche vom Vorsitzenden des Vereins, Herrn Kaufmann Otto Lindner, durch eine kernige Rede eingeleitet wurde. Als Starter fungirten die Herren Vormeng, Protz, Scholz und Igler. Schiedsrichter war Herr Kionka.

Die Concurrenzen nahmen folgenden Verlauf:

I. **Wettschwimmen für Junioren.** Distanz 200 Mtr., 7 Wendungen. Es betheiligten sich 5 Herren, von denen Herr Müller nach Verlauf von 2 Minuten 3 Secunden als Erster das Ziel passirte und somit den Ehrenpreis erhielt. Zweiter war Herr Hossenfelder mit einer Schwimmzeit von 5 Minuten 10 Secunden. Ihm fiel die silberne Denkmünze zu.

II. **Wettschwimmen für Senioren.** Distanz 400 Mtr. 15 Wendungen. Den Ehrenpreis unter drei Concurrenten erhielt Herr Riedel, welcher nach Verlauf von 10 Minuten 40½ Secunde als Erster das Ziel passirte. Die silberne Denkmünze erhielt Herr Dreßler, welcher die vorgeschriebene Strecke in 10 Minuten 49 Secunden durchschwamm.

III. **Am Rückenschwimmen,** für das nur ein Ehrenpreis ausgesetzt war, betheiligten sich 3 Herren. 25 Mtr. waren kopfwärts und eine gleiche Strecke, 25 Mtr., fußwärts mit Handbewegungen zu schwimmen. Sieger blieb Herr Lampert, welcher nach Verlauf von 2 Minuten 10 Secunden durchs Ziel ging.

IV. **Hindernißschwimmen.** Distanz 150 Mtr. Ein durch das Bassin gelegter Balken war auf der Hintour zu überklettern auf der Rücktour zu unterschwimmen. Von den 4 Concurrenten siegte nach Verlauf von 3 Minuten 44 Secunden Herr Dreßler. Ihm wurde der Ehrenpreis zu Theil. 1 Secunde später ging Herr Riedel durchs Ziel, welcher die silberne Denkmünze erhielt.

V. **Trostschwimmen.** Offen für Alle, welche in einem oder mehreren der vorhergegangenen Wettschwimmen durch's Ziel gegangen waren, ohne den Ehrenpreis erhalten zu haben. Sieger blieb Herr Hossenfelder.

VI. **Wettspringen.** Barrièrensprung mit und ohne Aufsatz. Kopfsprung von der Wippe mit und ohne Anlauf, von der 1. Springbank ohne Anlauf und rückwärts. Fußsprung von der 2. Springbank. Kopfsprung von der 2. Springbank. Unter 5 Bewerbern wurden Herrn Polenz mit 23 Punkten der Ehrenpreis zuerkannt. Herr Kallenbach erhielt mit 20 Punkten die silberne Denkmünze.

VII. **Wett-Dauer-Tauchen.** Von 4 Bewerbern erhielt die silberne Denkmünze Herr Kubis, welcher 2 Minuten 16 Secunden unter Wasser blieb. Ein Ehrenpreis war nicht ausgesetzt worden.

* **Absperrung von Straßen.** Behufs der Umpflasterung wird die Neue Junkernstraße vom 9. d. M. ab auf die Dauer von 6 Wochen für Fuhrwerk und Reiter gesperrt. — Behufs Reparatur des Bohlenbelages wird der Laufsteg an der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahnbrücke von der Viehweide nach der Odervorstadt vom 9. d. M. ab auf 14 Tage gesperrt.

× **Landfeuer.** Gestern Abend 7 Uhr 10 Min. wurde der Feuerwehr von der Telephonstation Nr. 72, Fabrik von Wolf in Rothkretscham, und später durch die Station Nr. 82, Brauerei von Haase gemeldet, daß auf dem Dominium in Kl. Tschansch ein Wohnhaus brenne. Als der von der Hauptfeuerwache sofort abgesandte Spritzenwagen auf der Brandstelle anlangte, war der Dachstuhl bereits zusammengestürzt und es brannten sämmtliche, auf dem Dachboden lagernden brennbaren Gegenstände, Stroh, ausgedroschenes Getreide, Ackergeräthe ꝛc. Die Breslauer Feuerwehr ging mit 2 Spritzen vor, welche aus einem naheliegenden Teiche gespeist wurden. Nachdem die Gefahr beseitigt war, kehrte der Landspritzenwagen zur Wache zurück, wo er um 10 Uhr 7 Min. eintraf. Die Entstehungsursache des Feuers ist bis jetzt noch nicht ermittelt worden.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Gastein, 9. August. Kaiser Franz Joseph ist gestern Abend 7 Uhr eingetroffen, vom Prinzen Wilhelm, dem Fürsten Bismarck, dem deutschen Botschafter Prinzen Reuß und dem Gefolge des Kaisers Wilhelm vor dem Badeschlosse empfangen. Der Kaiser umarmte und küßte den Prinzen Wilhelm, drückte Bismarck auf das Wärmste die Hand und sprach mit dem Gefolge. Er begab sich darauf ins Badeschloß, wo ihn Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Elisabeth am Fuße der Treppe erwarteten. Beide Monarchen umarmten und küßten sich wiederholt und zogen sich dann in die Gemächer Kaiser Wilhelms zurück, wo sie mit der Kaiserin und dem Prinzen Wilhelm etwa 20 Minuten verweilten. Die Kaiserin fuhr in die Villa Meran zurück, der Kaiser von Oesterreich begab sich zu Fuß nach seinem Absteigequartier im „Hotel Straubinger“ und wurde hierbei, wie bei der Ankunft, von der dichtgedrängten Menge mit enthusiastischen Hochrufen begrüßt.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Gastein, 9. August. Als Kaiser Franz Josef sich gestern Abend von der ersten Begegnung mit Kaiser Wilhelm nach dem Hotel begab, war der deutsche Kaiser auf den Balcon des Badeschlosses getreten, von der versammelten Menge mit Hoch- und Hurrahrufen begrüßt. Franz Josef wandte sich rasch herum und salutirte lächelnd vor Kaiser Wilhelm, welcher seinerseits Franz Josef herzlichst zunickte. Das Publikum begleitete den Vorgang mit anhaltenden Jubelrufen. Beide Majestäten zogen sich darauf in die Gemächer zurück; darauf stattete Prinz Wilhelm Namens des Kaisers Wilhelm dem Kaiser von Oesterreich einen Gegenbesuch ab. Abends um 8½ Uhr begab sich Kaiser Franz Josef mit dem Prinzen Wilhelm nach dem Badeschlosse zurück und nahm daselbst den Thee ein, woran auch Obersthofmeister Fürst Hohenlohe und Botschafter Reuß theilnahmen. Gegen 9½ Uhr kehrte Kaiser Franz Josef, von Prinz Wilhelm begleitet, unter abermaligen enthusiastischen Kundgebungen der versammelten Menge nach dem Hotel Straubinger zurück.

Petersburg, 9. August. Giers ist gestern in Familienangelegenheiten und zum Kurgebrauch nach Franzensbad abgereist. Der österreichische, italienische und englische Botschafter, sowie der deutsche Geschäftsträger verabschiedeten sich vom Minister am Bahnhofe.

Belfast, 9. August. Die Ruhestörungen setzten sich im Laufe des gestrigen Tages fort; es fanden wiederholte Zusammenstöße mit der Polizei statt, die mehrere Male genöthigt war, die Schußwaffe zu gebrauchen. Viele Personen wurden verwundet. Die Polizei verlangte militärische Verstärkungen.

Newyork, 8. August. Das Gericht von Elposo verurtheilte Cutting zu einjähriger Zwangsarbeit und 600 Dollars Geldstrafe, im Unvermögensfalle zu hunderttägigem Gefängniß.

Handels-Zeitung.

Breslau, 9. August.

* **Von der Wiener Börse.** Die jüngste Versorgung, welche den 10., 11. und 12. August umfasste, vollzog sich bei abnehmenden Deports. Es bedangen: Credit-Actien 50 Kreuzer Deport bis glatt, Staatsbahn 40—15 Kr. Deport, Karl Ludwigbahn 20—35 Kr. Deport, Lombarden 30 bis 40 Kr. Deport, Tabaks-Actien 10—25 Kr. Deport, Ungarische Goldrente 70—40 Kr. Deport.

* **Harkortsche Bergwerke.** In der heute stattgehabten ausserordentlichen Generalversammlung, in welcher ein Actiencapital von 1 384 200 M. durch 450 Stimmen vertreten waren, theilte der Vorsitzende mit, dass das Ergebniss der Zeichnungen auf die zur Subscription gestellten Stammprioritätsactien nur 86 000 M. ergeben hätte, ein Betrag, der in keiner Weise genüge, um das Unternehmen fortzuführen. Hierauf erstattete der Vorsitzende eingehende Berichte über die erzielten Resultate, sowie über die Verluste bei der früheren Aufbereitung und den in Zukunft zu erwartenden Gewinn. Hiernach sind sämmtliche Werke in gutem Betrieb und dürften sich die Gesammteinnahmen nach den bisherigen Resultaten aus der Gold- und Silbergewinnung auf 426 000 M., dagegen die hierauf lastenden Ausgaben auf 270000 M. belaufen, so dass sich hieraus ein Reingewinn von 156 000 M. ergeben würde, aber nur wenn die vorgeschlagenen Neubauten und Neuanlagen, welche einen Kostenbetrag von 600 000 M. in Anspruch nehmen würden, ausgeführt werden. Nach Fertigstellung dieser Neuanlagen dürfte sich der Gesammtgewinn auf 450 000 M. steigern, der eine angemessene Verzinsung der angelegten Capitalien ergeben würde. — Nach längerer Discussion wurde der Antrag auf Reduction des Actiencapitals mit 377 Stimmen gegen 28 Stimmen angenommen. Der Antrag der Direction auf Zuzahlung auf die Actien in Höhe von 20 Procent wurde per Acclamation angenommen und werden die Modalitäten hierüber s. Z. öffentlich bekannt gemacht werden.

* **Panama-Obligationen** waren 500 000 Stück zur Zeichnung aufgelegt. Das officielle Subscriptionsresultat beträgt 458 802 Obligationen.

* **Bulgarische Eisenbahnen.** Nach einer Depesche der „K. Ztg.“ aus Sofia sollen die vorher als sehr aussichtsreich bezeichneten Verhandlungen wegen Ausführung der bulgarischen Bahnbauten mit der deutschen Gruppe Krupp, Deutsche und Dresdner Bank von bulgarischer Seite abgebrochen worden sein. An deren Stelle wäre eine belgische Gruppe mit guten Aussichten als Bewerber um das Geschäft aufgetreten.

Preussische 3½ pCt. 100 Thaler-Loose von 1855. Die nächste

⁂ **Breslau,** 9. August. [Von der Börse.] Im Anschluss an hohes Wien, welches fortdauernd günstige Tendenz für ungar. Goldrente meldete, verkehrte auch unsere Börse in fester Haltung, welche sich auf alle fremde Rentengattungen erstreckte; auch österreichische Credit waren circa 3 M. höher, als Sonnabend. Matt lagen abermals Laurahütte, sowie heimische Bahnen. Der Verkehr gestaltete sich heute etwas lebhafter.

Per ultimo August (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Mainz-Ludwigshafen 99¼ Br., Ungar. Goldrente 87⅜—⅝ bez., Russ. 1880er Anleihe 88½ bez. u. Gd., Russ. 1884er Anleihe 100⅛—¼—⅛ bez., Oesterr. Credit-Actien 458—457½—458 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 62¾—63—62¼—½ bez., Russ. Noten 198¼ bez., Türken 14¾ bez., Egypter 74¼ Gd., Russ. Orient-Anleihe II 61⅜ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 9. Aug., 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 458, —, Disconto-Commandit 210, 10 Fest.

Berlin, 9. Aug., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 458, —. Staatsbahn 368, 50. Lombarden 190, —. Laurahütte 62, 20. 1880er Russen 88, 30. Russ. Noten 198, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 87, 60. 1884er Russen 100, 20. Orient-Anleihe II. 61, 40 Mainzer 99, 50. Disconto-Commandit 209, 40. 4proc. Egypter 74, 10. Ruhig.

Wien, 9. Aug., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 282, 80. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 85. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 108, 62. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Fest.

Wien, 9. Aug., 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 283, 20. Ungar. Credit —. Staatsbahn 228, 60. Lombarden 116, —. Galizier 193, 10. Oesterr. Papierrente 85, 85. Marknoten 61, 87. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 108, 85. Ungar. Papierrente 95, 27. Elbthalbahn 171, 50. Günstig.

Frankfurt a. M., 9. August. Mittags. Credit-Actien 227, 75. Staatsbahn 184, 12. Galizier —, —. Ruhig.

Paris, 9. August. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —.

London, 9. August. Consols 101, 05. 1873er Russen 99, 05. — Wetter: Regen.

Wien, 9. August. [Schluss-Course.] Günstig.

Cours vom	9.	7.	Cours vom	9.	7.
1860er Loose..	— —	— —	Ungar. Goldrente ..	— —	— —
1864er Loose..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	109 10	108 40
Credit-Actien ..	283 60	281 80	Papierrente	85 85	85 95
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente	86 60	86 60
Anglo	— —	— —	London	126 25	126 25
St.-Eis.-A.-Cert.	228 50	228 80	Oesterr. Goldrente ..	121 30	121 25
Lomb. Eisenb..	115 75	115 50	Ungar. Papierrente.	95 27	95 22
Galizier	192 75	193 10	Elbthalbahn......	169 —	171 75
Napoleonsd'or.	10 01½	10 02	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten.....	61 87	61 90	Wiener Bankverein.	— —	— —

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 9. August 1886.

Berlin, 9. Aug. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	9.	7.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf..	99 20	99 60
Galiz. Carl-Ludw.-B.	78 —	78 20
Gotthard-Bahn.....	— —	105 —
Warschau-Wien....	295 50	290 —
Lübeck-Büchen	159 —	159 60
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	68 70	68 70
Ostpreuss. Südbahn	120 60	120 70
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	90 —	90 —
do. Wechslerbank	102 50	102 50
Deutsche Bank	159 70	159 50
Disc.-Command. ult.	209 90	209 50
Oest. Credit-Anstalt	460 —	454 50
Schles. Bankverein.	105 —	105 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	87 50
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	106 70	106 70
do. verein. Oelfabr.	63 —	63 50
Hofm. Waggonfabrik	100 50	100 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	— —	82 —
Schlesischer Cement	— —	105 75
Bresl. Pferdebahn..	132 —	132 —
Erdmannsdrf. Spinn.	72 —	72 20
Kramsta Leinen-Ind.	133 50	134 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	97 50	96 50
Donnersmarckhütte	29 40	29 50
Dortm. Union St.-Pr.	38 50	37 80
Laurahütte	63 25	63 60
do. 4½% Oblig.	100 70	100 70
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	104 50	104 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	28 10	28 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	120 70	120 70
do. St.-Pr.-A.	125 —	125 70
Inowrazl. Steinsalz.	25 20	27 —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 90	107 10
Preuss. Pr.-Anl. de 55	143 50	143 90
Pr. 3½% St.-Schldsch	100 90	100 90
Preuss. 4% cons. Anl.	106 —	106 —
Prss. 3½% cons. Anl.	103 70	103 50

Cours vom	9.	7.
Posener Pfandbriefe	102 —	101 90
do. do. 3½%	100 —	100 —
Schles. Rentenbriefe	105 —	104 80
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 80	107 80
do. do. S. II	105 20	105 30
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4% .	103 20	103 20
Oberschl. 3½% Lit. E	101 10	101 10
do. 4%	— —	103 10
do. 4½% 1879	106 50	106 90
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 30	104 20
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 20	58 20
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	100 50	100 50
Oest. 4% Goldrente	97 90	97 50
do. 4⅕% Papierr.	69 20	69 —
do. 4⅕% Silberr.	69 70	69 90
do. 1860er Loose	118 10	118 10
Poln. 5% Pfandbr..	62 10	62 20
do. Liqu.-Pfandb.	57 30	57 20
Rum. 5% Staats-Obl.	98 —	97 80
do. 6% do. do.	107 20	107 20
Russ. 1880er Anleihe	88 60	88 20
do. 1884er do.	100 30	100 20
do. Orient-Anl. II.	61 60	61 50
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	98 40	98 20
do. 1883er Goldr.	113 80	113 30
Türk. Consols conv.	14 70	14 70
do. Tabaks-Actien	— —	— —
do. Loose........	32 70	32 70
Ung. 4% Goldrente	88 —	87 50
do. Papierrente ..	76 90	76 90
Serbische Rente ...	80 50	80 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 60	161 75
Russ. Bankn. 100 SR.	198 25	197 90
do. per ult.	198 20	198 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	— —	168 85
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 38
do. 1 „ 3 M.	— —	20 31
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 85
Wien 100 Fl. 8 T.	161 45	161 50
do. 100 Fl. 2 M.	160 60	160 60
Warschau 100 SR 8 T.	197 90	197 85

Privat-Discont 1½ %.

Letzte Course.

Berlin, 9. August, 3 Uhr — Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr fest.

Cours vom	9.	7.	Cours vom	9.	7.
Oesterr. Credit..ult.	460 50	455 50	Gotthard ....ult.	105 12	105 —
Disc.-Command. ult.	209 87	209 50	Ungar. Goldrente ult.	87 87	87 37
Franzosen ......ult.	369 —	368 —	Mainz-Ludwigshaf..	99 —	99 50
Lombarden .....ult.	189 —	189 —	Russ. 1880er Anl. ult.	88 50	88 25
Conv. Türk. Anleihe	— —	14 75	Italiener ....ult.	100 37	100 25
Lübeck-Büchen. ult.	159 —	159 25	Russ. II. Orient-A. ult.	61 62	61 37
Egypter..........	74 37	74 12	Laurahütte .... ult.	63 50	62 75
Marienb.-Mlawka ult	45 25	45 75	Galizier ....ult.	77 87	78 —
Ostpr. Südb.-St.-Act.	80 25	80 62	Russ. Banknoten ult.	198 25	198 25
Serben............	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	100 37	100 12

Producten-Börse.

Berlin, 9. Aug., 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Septbr.-Octbr. 156, —, Novbr.-Decbr. 158, —. Roggen Septbr.-Octbr. 127, 50, Novbr.-Decbr. 128, 50. Rüböl Sept.-Octbr. 42, —, April-Mai 43, 60. Spiritus September-October 38, 90, Novbr.-Decbr. 39, 20. Petroleum September-October 22, 20. Hafer August 114, 50.

Berlin, 9. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	9.	7.	Cours vom	9	7.
Weizen. Anziehend.			Rüböl. Still.		
Septbr.-October	157 —	156 50	Septbr.-October..	42 —	42 —
Novbr.-December	159 —	158 50	April-Mai.......	43 60	43 60
Roggen. Befestig.					
Septbr.-October.	127 75	128 —	Spiritus. Besser.		
Octbr.-November.	128 25	128 50	loco	39 —	38 60
Novbr.-December	128 75	129 —	August-Septbr. ..	38 80	38 30
Hafer.			Septbr.-October..	39 20	38 90
August	117 50	— —	Novbr.-December	39 40	39 20
Septbr.-October	115 —	114 50			

Stettin, 9. August, — Uhr — Min.

Cours vom	9.	7.	Cours vom	9	7.
Weizen. Höher.			Rüböl. Unveränd.		
Septbr.-October..	160 —	159 50	August	42 —	42 —
Octbr.-November	159 50	159 —	Septbr.-October..	42 —	42 —
Roggen. Still.			Spiritus.		
Septbr. October..	124 50	124 50	loco	38 90	38 60
Octbr.-November.	125 —	124 50	August-Septbr. ..	38 60	38 —
			Septbr.-October .	39 —	38 50
Petroleum.			Octbr.-November.	39 30	38 70
loco.	10 75	10 75			

* **Steigerung der Eisenpreise.** Die nördliche Gruppe der cartellirten österreichischen Eisenwerke, welcher die Prager Eisenindustrie-Gesellschaft, das Teplitzer Walzwerk und die Witkowitzer Gewerkschaft angehören, hat sich entschlossen, den Grundpreis für Walzeisen durchschnittlich um 50 Kr. per Metercentner zu erhöhen. Die gangbarsten Fabrikate, welche hiervon betroffen werden, sind Bleche und Träger; für letztere war übrigens die Preiserhöhung theilweise schon am 1. Mai vorgenommen worden und stellte sich auf ¾ bis zu 1 Fl. Diese Preissteigerung betrifft Erzeugnisse, welche vor Abschluss des Cartells am meisten der Concurrenz unterworfen waren und deren Preise unter den Wirkungen des Wettkampfes der massgebenden Werke selbst bei vermehrtem Bedarfe nicht leicht hätten hinaufgesetzt werden können. Hier tritt die Wirkung von Cartellen deutlich zu Tage.

biehung findet am 15. September statt. Das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, übernimmt die Versicherung für eine Prämie von 12 Mark pro Stück.

Neu eröffnete Concurse.

Bierbrauereibesitzer Hyacinth Rensonet in Andernach. — Kaufmann Paul Martin in Schraplau. — Rittergutsbesitzer Vincent von Urbanowski in Wilkowya (Kreis Gnesen). — Architekt und Zimmermann Heinrich Hermann Johannsen in Hamburg. — Kaufmann Jacob Sommer in Neustettin. — Ziegeleibesitzer Georg Schell in Klenkheim.

Marktberichte.

Hamburg. [Schmalzbericht.] Schmalz setzte seine steigende Tendenz fort; es ist eine Preisavance von ca. $1^1/_2$ M. gegen die Vorwoche zu verzeichnen. Die Vorräthe betrugen in

	Chicago Tierces	Newyork Tierces
1. Juli 1886	129 000	32 000
1. August 1886	131 000	28 000

haben also eine kaum in Betracht kommende Aenderung erfahren. Sehr günstig für die Haussepartei ist die augenblicklich so niedrige Preislage des Artikels und ferner der Umstand, dass bei nicht grosser Schweinezufuhr für den Herbstconsum gesorgt werden muss, in welcher Jahreszeit das Geschäft erfahrungsmässig am lebhaftesten ist. Schmalz in Drittel-Tonnen von hiesigen Raffinerien 37—$38^1/_2$ M., Wilcox 34 M., Fairbanks $33^1/_2$ M., Armour $33^1/_2$ M., Div. Marken $33^1/_4$ M., Steam $34^3/_4$ M. Sonnen-Marke, neue Drittel, loco 37 M. Squire Schmalz in Tierces à 35 M. Royal $42^3/_4$ Mark, Hammonia $41^1/_2$ M. incl. Zoll.

Telegraphische Witterungsberichte vom 8. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen
Mullaghmore	759	15	SW 5	wolkig.	
Aberdeen	756	17	still	heiter.	
Christiansund	752	12	WSW 4	Regen.	
Kopenhagen	758	16	WNW 3	bedeckt.	
Stockholm	754	18	W 2	h. bedeckt.	
Haparanda	753	16	O 2	bedeckt.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	751	15	N 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	763	16	WSW 3	h. bedeckt.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	762	17	SW 1	h. bedeckt.	
Sylt	760	16	WNW 1	wolkig.	
Hamburg	762	17	WSW 4	h. bedeckt.	
Swinemünde	760	19	WNW 3	dunstig.	Trübe. Regen.
Neufahrwasser	758	19	WSW 2	heiter.	Nachts Thau.
Memel	757	17	W 3	bedeckt.	Nachts Regen.
Paris	767	16	still	bedeckt.	
Münster	764	17	W 1	bedeckt.	
Karlsruhe	766	20	SW 4	wolkenlos.	
Wiesbaden	765	21	W 3	wolkig.	
München	769	19	W 4	bedeckt.	
Chemnitz	764	18	WSW 3	wolkig.	Dunst.
Berlin	761	19	WNW 3	bedeckt.	
Wien	764	17	W 3	h. bedeckt.	
Breslau	762	18	W 5	bedeckt.	Nachts Regen.
Isle d'Aix	766	20	ONO 2	wolkenlos.	
Nizza	766	21	still	wolkenlos.	
Triest	767	22	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Der hohe Luftdruck hat sich über Süd- und Central-Europa, sowie über die südliche Hälfte der britischen Inseln ausgedehnt; die gestern erwähnte nordwestliche Depression ist ohne tieferen Einfluss auf das Wetter des Continents vorübergegangen. Ueber den ganzen Erdtheil ist eine schwache, westliche Luftbewegung vorherrschend. In Deutschland hat bei veränderlicher Bewölkung eine Temperaturzunahme etwas über die normale stattgefunden. Obere Wolken ziehen aus nordwestlicher Richtung.

* **Schottisches Roheisen.** (Wochenbericht von Reichmann u. Co. Successores, in Breslau vertreten durch Berthold Block.) Glasgow. 6. August. Der Ton war auch in dieser Woche im Ganzen fest, das Geschäft in Warrants zu 39 Sh. 1 D. bis 39 Sh. 2 D. ziemlich lebhaft; erst heute machte sich dringenderes Angebot geltend, unter welchem Warrants auf 39 Sh. Cassa zurückgingen. Die Nachfrage vom Continent und von Amerika ist in Anbetracht der Jahreszeit nicht besonders lebhaft und der Localverbrauch lässt viel zu wünschen. Vorrath im Store 799 783 T. gegen 612 273 T. in 1885, Verschiffungen 7510 T. gegen 7598 T. in 1885, Hochöfen im Betrieb 85 gegen 92 in 1885.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 9. August. Unterpegel 0,94 m.
Glatz, 9. August. Unterpegel 0,30 m.
Breslau, 9. August. Oberpegel 4,72 m, Unterpegel + 0,26 m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Elisabeth Hermes**, Herr Dr. med. **Johannes Kolbe**, Halle a./S.
Verbunden: Hr. Ger.-Assess. **Richard Nobiling**, Frl. **Marie Herrmann**, Berleburg i./W. — Demmin i./P. Hr. Hptm. **Richard Löwe**, Frl. **Ella v. Franquet** geb. **May**, Berlin. Hr. Großherzgl. Stallmeister, Kammerherr **Erich v. d. Knesebeck**, Frl. **Jutta** Freiin **von Brandenstein**, Schwerin i./M.
Gestorben: Verw. Fr. Pastor **Richter**, geb. **Weidler**, Greifenhagen. Hr. Baumeister **Ferdinand Menzel** aus Berlin, Salzbrunn. Hr. Comm.-Rath **Heinrich Gustav Schoepplenberg**, Berlin. Herr Kfm. **Friedrich Kliche**, Prieborn.

Heut Abend $9^1/_2$ Uhr entschlief sanft nach längeren Leiden unsere herzensgute, geliebte Mutter, Groß- und Schwiegermutter und Schwester die verw. Instrumentenbauer [2526]
Frau Theresia Welzel,
geb. **Schwarz,**
im 74. Lebensjahre, was wir Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hierdurch mittheilen.
Breslau, 7. Aug. 1886.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Beerdigung: Dinstag, den 10. d. Mts., $4^1/_2$ Uhr.
Trauerhaus Ring Nr. 42.

Angekommene Fremde:

Gallsch Hôtel, Tauentzienplatz.
Graf Grudzinski, Rtgtsbes., Posen.
Graf Leo Henckel von Donnersmarck, Rtgtsbes., Eisdorf.
Einnicke, Lieut. u. Rtgtsbes., n. Gem., Esdorf.
Fülcky, Kfm., Wien.
Rusche, Lieut. der Landw.-Cavallerie, Dalbersdorf.
Fr. Rtgtsbes. von Reiner, n. Sohn, Weidersdorf.
Schadow, Rgtsb., Blankenau.
Labitzki, Rtgtsbes., Niederhof.
Peschel, Director, n. Fam., Gr.-Peterwitz.
Kärnbach, Rtgtsbes., Kirin.
Bunck, Guts-Administrator, Wieszyn.
v. Katzeler, Rtgtsbes., Wilczin.
Michels, Hauptm., n. Fam., Berlin.
Stern, Kfm., n. Gem., Posen.
Fr. Priv. Kornblum, Posen.
Labitzki, kgl. Landr., Grottkau.
Reichmann, Kfm., u. Fam., Warschau.
Scholtze, Fabrikbes., n. Fam., Warschau.
Stavenhagen, Kfm., Hamburg.
Koppel, Fabrik., Berlin.
v. Schweinichen, Rtgtsbes., Hilarhof.
Ascher, Fabrik., Berlin.
Eisner, Kfm., Berlin.
Jordan, Geh. Rath, Berlin.
Eichler, Kfm., Berlin.
Cohnstädt, Kfm., Oels.

Heinemann's Hôtel zur „goldenen Gans".
von Stöckern, Kfm., Köln.
Kracht, Kfm., Berlin.
Hültenschmidt, Kfm., Neheim.
Scharff, Prof., nebst Frau, Dresden.
Roth, Kfm., Berlin.
Dr. Pfundheller, Gymnasialdirector, Grünberg.
Dr. Hirschler, Landes-Sanitätsrath, Budapest.
Uhlhorn, Kfm., Bremen.
Hausdorff, Kfm., Köln.
Röffs, Kfm., Geldern.
Hirschmann, Kfm., Berlin.

Hôtel z. weissen Adler, Ohlauerstraße 10/11.
Graf von Strachwitz, königl. Landrath a. D. u. Rtgb., Kamientz.
Peltner, Dir. n. Fam., Altwasser.
von Pannwitz, Amtsrath, Botzanowitz.
Fr. Kfm. Engel, n. Fam., Leobschütz.
Repphan, Fabrikbes., n. Gem., Kalisch.
Frl. Thonner, Wien.
Frl. v. Trittfeld, Wien.
Dr. Hoyer, Ob.-Reg.-Rath, Berlin.
Fr. Sanitätsrath Michelson, n. Fam., Waldenburg.
Stohr, Kfm., Cottbus.
Hecker, Kfm., Stuttgart.
Finkh, Kfm., Berlin.
Schrey, Kfm., Wiskrath.
Klein, Kfm., Amsterdam.
Brook, Garnis.-Bauinspect., Cosel.
Czukowski, Ing., n. Fam., Kalisch.
Wilecki, Beamter, n. Fam., Kalisch.

Riegner's Hôtel, Königsstr.
Bergmann, nebst Gemahlin, Berlin.
Köhler, Amtsgerichtsrath, Stralsund.
Walther, Fabr., Langenau.
Seifert, Lieutenant d. R., Frankenstein.
Cohn, Rechtsanw., Oppeln.
Weinstein, nebst Schwestern, Warschau.
Trames, n. Gem., Krakau.
Lewy, Kfm., Berlin.
Alexander, Kfm., Nackel.
Jacobsohn, Kfm., Berlin.
Urbach, Kfm., Berlin.
Steckner, Kfm., Plauen.
Landsberger, Kfm., Berlin.
Rosenberg, Kfm., Lüdenscheid.
Lorch, Kfm., Mainz.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh.
Graf zu Stollberg-Stollberg, Rgtsb., n. Sohn, Brustawe.
Roßknecht, Kfm., Okocim (Galizien).
Haluska, Kfm., Brünn.
Bozehnet, Kfm., Jägerndorf.
Leidel, Maschinen-Inspector, Frankfurt a. O.
Frau Landrath Elsner von Gronow, Beuthen.
Frau Schiffscapitän Krähmer, n. Frl. Nichte, Anclam.
Frau Schick, München.
Frau Rusoth, Dresden.
Frl. Ludendorf, n. Begleit. u. Bed., Stettin.
Frl. Rüdiger, Concert-Säng., Berlin.
Kühne, Fabrik-Dir., Dresden.
Höniger, Kfm., Przemisel.
Schulze, Reg.-Rath, n. Fam., Bromberg.
Wolff, Kfm., Hamburg.
Schreyer, Brauereibesitzer, n. Gem., Warschau.
Idzinski, Gutsbes., n. Sohn, Okocim (Galizien).
Brold, Rechtsanw. u. Notar, Grätz.
Völber, Kfm., Danzig.
Hein, Bergverwalter, Kattowitz.
Dr. Wagenknecht, Arzt, Stettin.
Sernicke, n. Gem., Danzig.
Bauer, Ingenieur, Paris.
von Langendorf, Rgutsbes., Kawitsch b. Bojanowo.
von Langendorf, Major, n. Sohn, Wiesbaden.
Miehsidt, Kfm., Dresden.
Opel, Regier.- u. Baurath, Berlin.
v. Strauch, k. russ. Oberst, n. Gem., Warschau.
v. Blandowski, Drsden.
Neumann, Rechtsaenwalt, n. Gem., Königsberg.
v. Felgenhauer, Offizier, Wien.
Hasche, Rgutsb., n. Gem., Posen.
Riebez, Torst.
Schmidt, Dresden.
Director Mentzel, n. Fam., Kattowitz.
Dr. von Wehren, Arzt, Magdeburg.
Kirst, Kfm., Bamberg.
Sommerfeld, n. Gemahlin, Insterburg.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
v. Chlapowski, Rittergbs., Sossinka.
Tillip, Rechtsanw., n. Gem., Culm.
Retter, Domänenpächter, Großgraben.
Löbner, Kfm., nebst Frau, Kreuzburg.
Schüßler, Kfm., Magdeburg.
Becker, Kfm., nebst Frau, Schweidnitz.
Hundrich, Kfm., Berlin.
Berger, Kfm., Remscheid.
Feldmann, Kfm., Bingen.
Schütz, Pfarrer, Sypiewo.
Frau Utgenant, Klenowe.
Gelinek, Kfm., Leipzig.

Courszettel der Breslauer Börse vom 9. August 1886.

Wechsel-Course vom 9. August.

Amsterd. 100 Fl.	$2^1/_2$	kS.	168,85 G
do. do.	$2^1/_2$	2 M.	168,40 G
London 1 L. Strl.	$2^1/_2$	kS.	20,38 bzG
do. do.	$2^1/_2$	3 M.	20,295 bzG
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,75 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	6	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	6	kS.	197,50 bz
Wien 100. Fl.	4	kS.	161,75 B
do. do.	4	2 M.	160,50 B

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	106,90 G	106,90 G
Prss. cons. Anl.	4	106,00 B	105,90à95 bzB
do. do.	$3^1/_2$	103,60 bzB	103,60 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch.	$3^1/_2$	101,00 G	101,10 G
Prss. Pr.-Anl. 55	$3^1/_2$	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,25 B	104,20 B
Schl. Pfdbr. altl.	$3^1/_2$	101,65 bz	101,50 G
do. Lit. A.	$3^1/_2$	100,60 bz	100,55 bz
do. Lit. C.	$3^1/_2$	100,60 bz	100,50 bzG
do. Rusticale	$3^1/_2$	100,60 bz	100,50 bzG
do. altl.	4	101,20 G	101,25 bzG
do. Lit. A.	4	101,25 G	101,30 bz
do. do.	$4^1/_2$	101,60 G	101,60 bzG
do. Rustic. II.	4	101,30 G	101,30 bzG
do. do.	$4^1/_2$	101,75 G	101,80 G
do. do. Lit. C.II.	4	101,25 G	101,30 bz
do. do.	$4^1/_2$	101,60 G	101,60 G
do. do. Lit. B.	4	—	—
Posener Pfdbr.	4	102,00 bz	102,05 bz
do. do.	$3^1/_2$	100,15 bz	100,10 G
Rentenbr., Schl.	4	104,75 G	104,85 B
do. Landesc.	4	102,50 bz	103,00 B
do. Posener	4	—	105,60 B
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,25 B	103,05 bz
do. do.	$4^1/_2$	102,00 B	101,90 G
Centrallandsch.	$3^1/_2$	100,25 B	100,20 B

Inländische u. ausländische Hypotheken Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	$3^1/_2$	99,00 bz	99,00 bzB
rz. à 100	4	102,80 B	102,75 bzB
do. do. rz. à 110	$4^1/_2$	111,20 G	111,25 bz
do. do. rz. à 100	5	105,00 B	105,00 B
do. Communal.	4	102,70 etw. bz	102,60 etw. bz
Pr. Cnt.-B.-Crd.		—	
rz. à 100	4	—	—
Goth. Grd.-Crdt.			
rz. à 110	$3^1/_2$	—	—
do. do. Ser. IV.	$3^1/_2$	—	—
do. do. Ser. V.	$3^1/_2$	—	—
Russ. Bod.-Cred.	5	98,20 G	98,10 bz
Bresl. Strssb. Obl	5	102,50 B	102,00 G
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—

Amtliche Course (Course von 11—$12^3/_4$ Uhr)

		heut. Cours.	voriger Cours.
Henckel'sche Part.-Obligat.	$4^1/_2$	100,00 bz	100,00 B
Kramsta Gw.Ob.	5	104,30 bzG	104,00 B
Laurahütte-Obl.	$4^1/_2$	101,10 B	101,00 B
O-S. Eisenb.-Bd.	5	94,00 G	94,00 G

Ausländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
OestGold-Rente	4	97,50 B	97,40 G
do. Slb.-R. J./J.	$4^1/_5$	70,00 bzG	70,00 bzB
do. do. A.-O.	$4^1/_5$	70,00 bzG	70,00 bzB
do. Pap.-R. F./A	$4^1/_5$	69,00 G	69,10 G
do. Mai-Novb.	$4^1/_5$	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	118,25 G	118,00 bzG
Ung Gold-Rente	4	87,60à65 bz	86,60 bz
do. Pap.-Rente	5	77,25 B	77,20 bzB
Krak.-Oberschl.	4	101,10 G	101,10 G
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	57,40 B	57,40 B
do. Pfandbr.	5	62,30 bz Ser. V. 61,60 bz	62,30 bz Ser. V. 61,60 B
Russ. 1877 Anl.	5	102,25 B	102,25 B
do. 1880 do.	4	88,50 bz	88,40 bz
do. 1883 do.	6	113,75 B	113,75 B
do. 1884 do.	5	100,25 bz	100,00 G kl. 100,10 bz
Orient-Anl. E. I.	5	—	—
do. do. II.	5	61,60 G	61,50 G
do. do. III.	5	—	—
Italiener	5	100,50 B	100,10 G
Rumän. Oblig.	6	107,25 G	107,25 bz
do. amort. Rente	5	97,90 bz kl. 98,00 bz	97,75à65 bzG
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,75 G	conv. 14,85à90 bz
do. 400 Fr-Loose	—	32,50 B	32,50 B
Serb. Goldrente	5	80,60 bz	80,40 B
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—

Ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

			heut. Cours.	voriger Cours.
Br.-Wrsch. St.P.	5	$1^2/_3$	69,25 B	69,00 B
Dortm.-Gronau	4	$4^2/_5$	72,25 B	72,25 B
Lüb.-Büch. E.-A	7	$2^1/_3$	—	—
Mainz-Ludwgsh	$3^1/_4$	$7^1/_2$	99,60 B	99,50 G
Marienb.-Mlwk.	4	$^2/_3$	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Freiburger	4	abg. 103,00 G	abg. 2,80 etw. bz
do. D. E. F.	4	(abg. 103,00 G)	(abg. 2,80 etw. bz)
do. G. H.	4	103,00 G	102,90 G
do. Lit. J.K.	4	103,00 G	102,90 G
do. 1876	5	103,00 G	102,90 G
do. 1879	5	ab. 3,00 G	abg. 2,90 G
Br.-Warsch. Pr	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	$3^1/_2$	101,10 G	101,10 G
do. D.	4	103,00 G	103,00 bz
do. 1873	4	103,00 G	102,95 G
do. 1883	4	103,75 G	103,75 G
do. Lit. F.	4	103,00 G	102,90 G
do. Lit. G.	4	103,05 bz	102,90 G

(heut. Cours: aqgest. A u. C 103,00 G, abgest. II 103,00 G; voriger Cours: A u. C abg. 102,90 G, II. abgest. 102,90 G)

		heut. Cours.	voriger Cours.
Oberschl. Lit. H.	4	103,05 bz	102,90 G
do. 1874	4	103,00 G	102,90 G
do. 1879	$4^1/_2$	106,60 G	106,60 G
do. 1880	4	103,00 G	102,90 G
do. N.-S. Zwgb.	$3^1/_2$	—	—
do. Neisse-Br.	4	abg. 103,00 G	abg. 102,90 G
Oels-Gnes. Prior	$4^1/_2$	(abg. 103,00 G)	(abg. 102,90 G)
R.-Oder-Ufer	4	103,00 G	102,90 G
do. do.	4	104,25 B	104,25 B

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

			heut. Cours.	voriger Cours.
Carl-Ludw.-B.	4	6,47	—	
Lombarden	4	1	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	5	—	—

Bank-Actien.

			heut. Cours.	voriger Cours.
Brsl. Discontob.	5	5	90,00 B	90,00 B
Brsl. Wechslerb.	$5^5/_6$	$5^6/_3$	102,75 B	102,50 bz
D. Reichsbank	$4^1/_2$	$6^1/_3$	—	—
Schles. Bankver.	4	5	105,00 B	104,70 G
do. Bodencred.	6	6	116,00 bz	116,00 B
Oesterr. Credit	4	$9^3/$	—	—

Fremde Valuten.

	heut. Cours.	voriger Cours.
Oest. W. 100 Fl.	161,75 bz	161,70 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	197,90 bz	197,90 bz

Industrie-Papiere.

			heut. Cours.	voriger Cours.
Bresl. Strassbh.	4	5	131,50 bzG	131,50 B
do. Act.-Brauer.	4	3	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank	4	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	4	8	—	—
do. Börsen-Act.	4	$5^1/_2$	—	—
do. Wagenb.-G.	4	$5^1/_2$	107,00 B	107,00 B
Donnersmrckh	4	0	29,25 G	29,35 G
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
O-S. Eisenb. Bd.	4	0	28 00 B	28,00 B
Oppeln. Cement	4	$4^3/_4$	81,50 G	—
Grosch. Cement	4	14	—	—
Schl. Feuervers.	fr.	30	—	—
do. Leb.-V.-A.G	fr.	0	—	—
do. Immobilien	4	$4^3/_4$	93,00 B	92,75 G
do. Leinenind.	4	$8^2/_3$	134,00 B	133,75 G
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	—
do. do. St.-Pr.	$4^1/_2$	6	—	—
do. Gas-A.-G.	7	4	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	4	98,00 B	98,00 B
Laurahütte	4	4	62,50 G	—
Ver. Oelfabrik.	4	1	—	—
Vorwtsh. (abg.)	4	0	—	—

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 Cpt.

Breslau, 9. August. Preise der Cerealien.
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. Mk	Pf	gute niedr. Mk	Pf	mittlere höchst. Mk	Pf	mittlere niedr. Mk	Pf	gering Waare höchst Mk	Pf	gering Waare niedr. Mk	Pf
Weizen, weisser	16	40	16	—	15	20	14	80	14	70	14	30
Weizen, gelber	16	20	15	80	14	80	14	60	14	20	14	—
Roggen	13	40	13	20	12	90	12	60	12	40	12	—
Gerste	13	30	12	80	11	80	11	30	10	80	10	30
Hafer	13	30	13	10	12	70	12	40	12	10	11	90
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

	feine Mk	Pf	mittlere Mk	Pf	ord. Waare Mk	Pf
Raps	18	60	17	25	15	75
Winter-Rübsen	18	—	17	—	15	75
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 9. August. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, August 127,00 Gd., September-October 127,00 Gd., October-November 129,50 Br., Novbr.-December 130,50 Gd., April-Mai 134,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Centner, per August 118,00 Br., August-September 116,00 Br., September-October 108,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, loco in Quantitäten à — Kilogr. —, per August 42,75 Br., August-September 42,25 Br., September-October 42,25 Br., October-November 42,25 Br., November-December 42,25 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) geschäftslos, gek. 50000 Liter, abgelaufene Kündigungscheine —, August 37,00 Gd., August-September 37,00 Gd., September-October 37,40 Gd., October-Novbr. 37,50 Gd., November-December 37,50 Gd., April-Mai 38,90 Br.

Zink (per 50 Klgr.) ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 10. August:
Roggen 127,00, Hafer 118,00, Rüböl 42,75 M.,
Spiritus-Kündigungspreis für den 9. August: 37,00 Mark.

Magdeburg, 9. August. **Zuckerbörse.**

	9. August.	7. August.
Kornzucker Basis 96 pCt.	20,90—20,60	20,90—20,60
Rendement Basis 88 pCt.	19,60—19,40	19,60—19,40
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,50—16,50	17,50—16,50
Brod-Raffinade ff.	27	27
Brod-Raffinade f.	26,75	26,75
Gem. Raffinade II.	26,25—25,75	26,25—25,75
Gem. Melis I	25,25—25,—	25,25—25

Tendenz am 9. August: Rohzucker ruhig, Raffinirte ruhig.

Verantwortlich: f. d. politischen und allgemeinen Theil in Vertr. sowie f. d. Feuilleton: Karl Vollrath in Breslau; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.